

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 6. Januar 1981

Nr. 3 (3 881)

Preis 2 Kopeken



Tagesparole: Vorwärtsschreiten, Höheres erringen!

Mit neuen Leistungen in das neue Planjahr fünf

Der sozialistische Wettbewerb um eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des ersten Quartals des Jahres 1981 greift immer weiter um sich. Über 2000 Industriebetriebe der Republik haben sich das Ziel gesetzt, am Tag der Eröffnung des Parteiforums des Landes über die Einlösung ihrer Aufgaben für die ersten drei Monate 1981 zu berichten. In den ersten Reihen der Wettfeindenden schreitet auch die Kimpersaier Bergverwaltung.

Im Abschlußjahr des zehnten Planjahrhüfnts hat der Betrieb gut gewirkt. Alle seine siebenzehn Abschnitte meldeten bereits am 1. Dezember 1980 die Erfüllung ihrer Aufgaben sowie der erhöhten Verpflichtungen für 1980. „Besonders hohe Leistungen erzielte die Abschnitte für Reparatur der Bergtechnik und für Montage“, sagt der Chefingenieur des Betriebs A. Leikam. „Anfang 1980 brachten die Kollektive dieser Abschnitte die Initiative auf, das Jahr des 110. Jubiläums W. I. Lenins mit Stolz zu begehen. Dem wertvollen Vorhaben schlossen sich alle Belegschaften des Betriebs an. In die Praxis wurde die fortschrittliche Arbeitsmethode der Moskauer und Karagandaer Bergarbeiter eingeführt — das Solidaritätssystem bei der Einschätzung der Geleiteten. Jedes Quartal wurde die Bilanz gezogen, die Erfahrungen der Schrittmacher wurden weitgehend propagiert und erörtert. Und für das Endresultat: Der Betrieb berichtete mit einem bedeutenden Zeitvorsprung über die Einlösung der vorgemerkten Ziele. Allein der Reparaturabschnitt hat Rohstoffe für 23 000 Rubel und über 11 000 Kilowattstunden Strom gespart, das Kollektiv des Montageabschnitts erzielte einen Reingewinn von 54 000 Rubel Einkommen usw.“

und Aufbereitungskombinat Lisakowsk, die Balchascher Bergwerker. In ihren Betrieben funktionieren schon längst hochproduktive Reparaturanlagen und Mechanismen, die technischen Dienste haben ihre Arbeit längst reorganisiert und neue Methoden der Organisation des Wettbewerbs in ihre Praxis eingeführt. Heute sehen wir konkrete Resultate der geleisteten organisatorischen Arbeit. Jeder Tag bringt neue Erfolge in der Meisterung der Produktionskapazitäten, in der Vervollkommnung des Sparsamkeitsprinzips.“

Die sechs anderen Abschnitte bilden keine Ausnahme in der gemeinsamen Bewegung und Suche nach inneren Produktionsreserven. Hier nur ein Beispiel. 14 Brigaden des Montageabschnitts haben beschlossen, ihre Aufgaben für Januar zu 150 Prozent zu erfüllen. Die Absichten der Aktivisten sind ökonomisch begründet: Die Neuerer der Kollektive haben erst vor kurzem sechs Vorschläge in die Produktion eingeführt, die die Arbeitsproduktivität wesentlich steigern werden.

„Im ersten Quartal 1981 steht uns bevor, 436 Baugruppen, 86 Bergmaschinen und andere Technik zu überholen“, sagte der Leiter des Reparaturabschnitts V. Zacher. „An dieser Aufgabe arbeiten neunzehn Brigaden, V. Frel, G. Keller, P. Klassen, I. Peters, A. Iskakow, B. Gorbunow geben in den Kollektiven den Ton an. Ihnen folgen alle ihre Arbeitskollegen.“

Alexander ZIMMERMANN
Aktjubinsk



An der Spitze der Wettfeindenden

Die Erzeugnisse der Karagandaer Wirkwarenfabrik „Dynamo“ sind heute nicht nur in unserer Republik, sondern auch weit über ihre Grenzen hinaus gefragt. 60 000 Sportanzüge, Pullover, Sporthemden liefert der Betrieb jeden Monat an das Handelsnetz des Landes. Die meisten Erzeugnisse führen das staatliche Gütezeichen. Wie man in den Brigaden des Betriebs an der Steigerung der Qualität der Erzeugnisse arbeitet, berichtet heute unser ehrenamtlicher Korrespondent Robert KELLER.

Die Produktionsabschnitte der Fabrik sind in sieben geräumigen Hallen untergebracht. Von früh morgens bis spät in die Nacht hinein surren hier die leistungsstarken Maschinen, die Arbeiterinnen hantieren geschickt an den Werkbänken, Kontrollleure prüfen die Qualität. Die Arbeit verläuft nach einem strengen Plan: 7 Uhr morgens — Schichtbeginn; zu dieser Zeit soll in den Abschnitten alles zur Arbeit bereit sein; Punkt 15 Uhr — Schichtwechsel (die erste Schicht übergibt ihre Arbeit an die nächste, man prüft die Qualität, zieht Fazit des Geleiteten), 23 Uhr — Feierabend. Zusammen mit den technischen Kontrollleuren prüfen die Schichtmeister die ganze Partie der Erzeugnisse nochmals, und erst dann gelangen diese an die Pakker — zur Lieferung an die Handelsorganisationen. Auf den Verpackungsetiketten steht: Sportanzüge, Pullover, Brigade Sound-

so. Ein wesentlicher Anteil der Erzeugnisse stammt aus der Brigade von Galina Kislowa. Mit dem Kollektiv machte ich mich sofort nach Schichtbeginn bekannt. Die Brigadierin Galina Kislowa stellte die Mädchen vor: Maria Weirich, Nina Sinownina, Berta Riedel... Die meisten machen im Betrieb erst drei—vier Jahre mit. Doch in dieser Zeit haben sie alle „Geheimnisse“ ihres Berufes ergründet und verstehen es nun, hochproduktive Arbeit zu leisten.

Wie sie im vergangenen Planjahr fünf abgeschnitten haben? Die Brigade war unter den Besten im Betrieb und berichtete bereits Mitte Dezember über die Erfüllung ihrer erhöhten sozialistischen Verpflichtungen für das Jahr 1980. Ob sie miteinander wetteifern? Jawohl, ohnedies geht es ja nicht. Dabei gucken sie vieles auch bei ihren Rivalen ab. Der sozialistische

Ziel: Steigerung der Effektivität

„Im ersten Jahr des elften Planjahrhüfnts — hohe Arbeitseffektivität!“ — diese Worte fallen ins Auge, wenn man den Hauptproduktionsabschnitt der Aralsker Vereinigung „Rybprom“ betritt. Zweilundzwanzig Brigaden des Betriebs haben von den ersten Tagen des neuen Jahres an ein hohes Arbeitstempo eingeschlagen, zweilundzwanzig Kollektive ringen um das Recht, den ehrenvollen Titel „Brigade hoher Produktionseffektivität und hoher Arbeitskultur“ zu tragen.

„Diese Initiative stammt von der Brigade G. Kuschnagambetow“, erzählt der Parteisekretär der Produktionsvereinigung Borimbat Turmagambetow. Sie war im Abschlußjahr des zehnten Planjahrhüfnts besonders erfolgreich: Der Staatsplan wurde zu 154 Prozent erfüllt, die Brigade wies die höchste Arbeitsproduktivität in der Vereinigung auf.“

Und wie steht es um die Verwirklichung des Vorgemerkten? Mit dieser Frage wandle ich mich an den Leiter des Hauptproduktionsabschnitts A. Riebe.

„Bei der Erarbeitung der Pläne für das Jahr 1981 hatten wir vor allem unsere Leistungen im Abschlußjahr des zehnten Planjahrhüfnts berücksichtigt“, sagte der Abschnittsleiter. „Gleichzeitig schätzten wir unsere Kräfte und Möglichkeiten ein. Jede Brigade übernahm erhöhte sozialistische Verpflichtungen für das Jahr 1981 — sie waren ökonomisch begründet und real. Nun arbeiten wir nach konkreten Plänen. Eine Fachkommission wird alle zehn Tage das Geleistete einschätzen.“

Heute sieht man schon die ersten Resultate der eingeleiteten

Maßnahmen: Die Brigaden K. Kalkenow, I. Kim und R. Imanbajew haben ihr Wochensoll in zwei Arbeitstagen erfüllt. Angespannt arbeiten auch die Kollektive A. Idrissow, N. Naurysbajew und B. Kalkenow. Jeden Tag werden in die Leistungstabellen immer neue Kennziffern eingetragen. Die Brigaden geben sich Mühe, Höheres zu erringen. Die Arbeitsqualität wird dabei auch nicht vergessen. Auf die Qualität legen wir heute besonders viel Wert, denn es ist die wichtigste Bedingung des komplexen sozialistischen Wettbewerbsvertrags, den wir mit dem Produktionsabschnitt Nr. 3 des Kombinats Balchaschrybrom abgeschlossen haben.“

Das neue Jahr stellt an die Arbeiter des Aralsker Kombinats hohe Aufgaben: Die Produktionseffektivität soll im Vergleich zu den vorhergehenden zwölf Monaten um weitere sieben Prozent gesteigert werden. Hinter diesen sieben Prozent stecken konkrete Arbeit vieler Brigaden, tagtäglich Ringen um die Überbietung der Normen sowie um die Steigerung der Qualität, Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden. Mit all dem haben die Arbeiter des „Aralrybprom“ bereits im Vorjahr begonnen. Es lohnt sich, ein paar Worte über den Lehrgang zu sagen, der im Kombinat bereits zwei Monate lang besteht. Über 70 Kombinatrarbeiter haben da ihre Fachkenntnisse verbessert, in den nächsten drei Monaten werden weitere 200 Personen ihre Berufsmasterschaft erhöhen. Alles ist auf die Erreichung des Vorgemerkten gerichtet.

Georg PAULI
Aralsk

Im Gebiet Taldy-Kurgan ist die Überholung der Landmaschinen in vollem Gange. Bei besonders guter Organisation verläuft die Instandsetzung der Technik im Sowchos „Kysylgash“, Rayon Kapal. Hochproduktive Arbeit leistet unter den Reparaturschlossern der namhafte Kombiführer, Held der Sozialistischen Arbeit Otto Adler.

Foto: A. Ospanow

Gute Erfolge erreicht

Die Viehzüchter unserer Abteilung gehen dem XXVI. Parteitag der KPdSU mit hohen Produktionsleistungen entgegen. Sie sind mit ihren Aufgaben in der Lieferung von Tierzuchterzeugnissen im Abschlußjahr des zehnten Planjahrhüfnts gut fertig geworden. Die Melkerinnen Frieda Ditz, Nina Sitkowna, Emma Shanrun, Anna Litwinowa, Nina Henkel, Alla Makarowa, Eise Siegner, Julia Letko und Ratssa Tkatschenko sind Schrittmacherinnen im Wettbewerb. Sie arbeiten bereits für März des laufenden Jahres.

Auch unsere Kälberwärterinnen können sich sehen lassen. Sie haben im Vorjahr keine Jungtierverluste zugelassen und täglich hohe Gewichtszunahmen gesichert. So z. B. haben Nina Bunko, Vera Tkatschenko und Vera Jakowlewa es auf über 900 Gramm je Tier und Tag gebracht.

Im ersten Jahr des elften Planjahrhüfnts haben wir es auf eine weitere Steigerung der Tierleistungen und die unbedingte Erfüllung unserer Pläne und Verpflichtungen abgesehen. Dazu sind alle Möglichkeiten vorhanden.

Bernhard LAUTER,
Zootechnik im Sowchos „Imantawski“

Gebiet Koktschetaw

In Erweiterung begriffen

Dieser Tage flammte am Haupteingang des Uralsker Kraftwerks und Fernheizwerks eine blaue Fackel auf — ein Symbol dessen, daß der Betrieb völlig auf Heizung mit Erdgas übergegangen ist. Früher verbrauchte man hier alljährlich etwa 180 000 Tonnen Masut, um die Kraftwerke in Antriebe zu bringen — fast 3 000 Eisenbahnzisternen.

Die wertvolle Neuerung wird zur Reinigung des Luftstroms sowie zum Umweltschutz beitragen und viel Brennstoff sparen. Ab nun sind die Ausgaben für die Erzeugung jeder Wärmeenergie auf die Hälfte gesunken; die Arbeitsbedingungen an jedem Abschnitt haben sich wesentlich verbessert. Auch die Fragen des Transports sind geregelt worden. Nach der Erreichung der projektierten Kapazität wird der Betrieb

jährlich über eine Million Rubel Reingewinn buchen.

Ein weiterer Schritt in der Verwirklichung des Komplexprogramms des Umweltschutzes ist im Gebiet Uralsk getan. In nächster Zukunft sollen noch vier weitere Kraftwerke des Gebiets zur Heizung mit Erdgas übergehen. Heute erzeugen über 30 Industriebetriebe des Gebiets Strom durch Verbrennen von Erdgas, darunter das Uralsker Maschinenbauwerk, das Reparaturwerk, das Armaturenwerk und andere Betriebe.

Im elften Planjahr fünf wird das Erdgasleitungssystem Orenburg—Mittelasien—Zentrum wesentlich erweitert werden, was der Industrie des Gebiets große Perspektiven bietet.

Anton DOSCH
Gebiet Uralsk

Kornkammern für die künftige Ernte

Die Bauleute Kasachstans haben auf dem flachen Lande das „Dach“ für die erste Ernte des elften Planjahrhüfnts erweitert. Sie übergaben unlängst in Dauerbetrieb die letzte Ausbaustufe des Getreidespeichers Karatau, dessen Kapazität jetzt 199 000 Tonnen beträgt. In seinem Komplex gibt es Darrhäuser mit einer Kapazität von 100 Tonnen pro Stunde, was ermöglicht, sogar durch die reichen Herbstregene recht feucht gewordenen Getreide ununterbrochen aufzunehmen.

Der neue Dauerspeicher ist mit Mechanismen für den Empfang von Großlastzügen ausgerüstet. Hier gibt es ein System der Fernüberwachung des Getreides in riesengroßen betonierten Hochsilos. Die Speicherwirtschaft verfügt auch über mehrere Kläranlagen, die die Verunreinigung der naheliegenden Naturgewässer ausschließen.

Ab 1976 sind in Kasachstan neue Getreidespeicher mit einer

Gesamtkapazität von 2 631 000 Tonnen in Nutzung genommen worden. Sie sind nötig geworden im Zusammenhang mit der Vergrößerung der Getreideproduktion in der Republik, hauptsächlich von für die Ernährung wertvollen starken und harten Weizensorten. Im ersten Jahr des elften Planjahrhüfnts soll das „Dach“ für die Ernte in den führenden Getreidegebieten um weitere 600 000 Tonnen vergrößert werden.

Der Bau von Getreidespeichern in Urizki, Semipalatinsk und anderen, die zu den Anlaufobjekten des Jahres 1981 gehören, ist schon entfaltet worden. Sie haben eine verbesserte Konstruktion: Ihre Stahlbetongebäude werden höher sein als gewöhnlich. Dadurch vergrößert sich das Fassungsvermögen der Speicher, und die Fläche des Ackerlandes, das sie „einnehmen“, verringert sich.

(KasTAG)

Nützliche Beratung

Unlängst wurde in Alma-Ata auf Initiative des Staatlichen Komitees für Bauwesen der Kasachischen SSR eine Beratung zwecks Erfahrungsaustausch durchgeführt, an der auch die Projektierungsinststitute „Kasgorstrolprojekt“ und „Kijewexperimentprojekt“ beteiligten. Es wurden Probleme der Vervollkommnung der Projektierung im Industriebauwesen sowie Fragen der weiteren Anwendung der Rechen-technik behandelt. (KasTAG)

Pulsschlag unserer Heimat

Usbekische SSR

Agrarkomplexe im Bau

Die Kooperation ermöglichte es den Landwirtschaftsbetrieben des Rayons Pskent, Gebiet Taschkent, einen großen Geflügelzucht-komplex zu bauen. Seine erste Bauphase wurde schon in Betrieb genommen. Sie ist für 100 000 Legehennen berechnet.

Die Bauarbeiter haben nicht immer die Möglichkeit, Farmen in mehreren Kolchosen zugleich zu errichten. Die Werktätigen der Landwirtschaft beschloss, einen einheitlichen zwischenwirtschaftlichen Anteilbetrieb zu gründen. Am Volksbauobjekt in Chaschara beteiligten sich die Kolchosbrigaden, denen Kraftwagen und Bulldozer zur Verfügung standen.

Das Geleiste ist aber erst der Anfang. Zweigstellen des Komplexes sollen in jedem Landwirtschaftsbetrieb eröffnet werden. Die Spezialisten aus Taschkent haben Entwürfe der Farmen entwickelt. Zur Zeit setzen die Bauleute die Arbeit am Leitbetrieb fort — sie errichten die zweite Ausbaustufe des Komplexes.

Belorussische SSR

Schtschokino-Methode in Aktion

Die Werktätigen des Zuchtsochchos „Staiki“, Rayon Wilejka, haben im Republikmaßstab die niedrigsten Selbstkosten der Milch erzielt. Der Aufwand je Deitonnie der Produktion ist hier um acht

Rubel niedriger gegenüber der Kennziffer der ganzen Republik.

Zu diesen hohen Leistungen verhalf dem Kollektiv die Schtschokino-Methode. Die Lösung, mehr Erzeugnisse mit geringerer Arbeiterzahl zu produzieren, ist im Zuchtsochchos Wirklichkeit geworden. Der Mangel an Arbeitskräften wird hier durch Aneignung und Ausübung von Wechselberufen ausgeglichen. Ein Schlosser der Tierzuchtfarm kann zum Beispiel auch einen Elektriker ersetzen. Dafür werden ihm ordnungsgemäß 50 Prozent des Gehalts zum Grundlohn zugezählt.

Dank dem weitgehenden Erlernen von Wechselberufen sind 50 Personen freigestellt worden, die man an anderen Produktionsabschnitten eingesetzt hat.

Der Nutzeffekt der Schtschokino-Methode stieg dank der durchgängigen Mechanisierung der Arbeitsgänge an. Die Ausgaben für die Rekonstruktion der Farmen waren nicht groß, der Gewinn aber war merklich: Jeder Tierzüchter betreut jetzt doppelt soviel Tiere wie vor fünf Jahren. In allen Brigaden gibt es Leistungsspiegel, in denen die Gütezahlen der Arbeit jedes Werktätigen festgehalten sind. Auch das System der materiellen Stimulierung ist vervollkommen worden.

Wenn in den Abteilungen die Jahrespläne des Produktionsumfangs, der Arbeitsproduktivität und des Gewinns erfüllt werden, so wird der eingesparte Lohn an den Zuschlagsfonds überwiesen. In den letzten Jahren stieg die Jahresprämie je Arbeiter im Durchschnitt von 85 bis 205 Rubel an.

Die Erfahrungen des Sowchos „Staiki“ wurde vom Kollegium des Landwirtschaftsministeriums der UdSSR gebilligt. Sie werden jetzt in 62 Landwirtschaftsbetrieben Belorublands eingeführt.

RSFSR

Computer als Werkzeug

Der Mikrocomputer wird zu einem Werkzeug des gegenwärtigen Maschinenarbeiters, behaupten Spezialisten der Leningrader Vereinigung „Swetlana“, die das Fräsgregat mit einem Computer versehen haben.

Seinem Gedächtnis werden Daten über das Ausmaß der Maschinenteile und die Zerspanung eingegeben. Der Einsatz von Minicomputern verbessert die Qualität der Bearbeitung von Maschinenteilen und erweitert die Bedienungszone der Aggregate. Das zehnte Planjahr fünf war für die Vereinigung „Swetlana“ eine Zeit der Aufnahme der Produktion neuer hochwertiger Erzeugnisse — der Mikroprozessoren. Die Schaffung zuverlässiger Schnelltechnik forderte eine Umstellung der Technologie. Weitgehende Verbreitung fand die Maschinenprojektion.

Ukrainische SSR

Voll ausgelastet

Der bei der Krimer Verwaltung für Lastkraftverkehre wirkende Sonderdienst hat mit den Leerfahrten des Autoverkehrs Schluß gemacht. Dieser Dienst hat an den Straßen der Halbinsel, in denen besonders reger Verkehr herrscht, sowie an großen Industrieobjekten seine Posten, die mit Hilfe der Mitarbeiter der Staatlichen Verkehrsspektion den Strom von Lastkraftwagen prüfen. Die Nebenbefrachtung der LKW ist so organisiert, daß sie die Route und den Zeitplan der Hauptfahrt nicht verletzt.

Der nach wirtschaftlicher Rechnungsführung funktionierende Dienst beansprucht 20 Prozent der Transportkosten als Kommissionsgebühr für sich, die anderen Mittel überweist er den Betrieben und Organisationen, denen die LKW gehören. Das Zusatzinkommen verschiedener Ministerien und Ämter im Laufe des Planjahrhüfnts betrug nahezu 12 Millionen Rubel.

Immer mehr Fahrer arbeiten mit diesem Dienst gern zusammen. Zu einem wirksamen Ansporn ist für sie die schnelle und genaue Ausfertigung der Papiere, die Bedienung außer der Reihe und der bedeutende Lohnzuschlag geworden. Dank der rationalen Nutzung des Autoverkehrs des Gebiets konnte ab Jahresbeginn zusätzlich 1 Million Tonnen Frachten befördert werden.

Tadschikische SSR

Reiner Himmel über der Stadt

Die Montage leistungsstarker Reinigungsfilter in der Ginnerei zog gleichsam die Bilanz der Arbeit der Deputierten der Stadt Turusnabad in der Erfüllung des Wählerauftrags über die volle Reinigung des Luftbassins von Industrieauswürfen.

Die Mitglieder der Ständigen Kommission des Stadtvollzugskomitees für Naturschutz legten diese Frage der Tagung des Stadtsowjets zur Erörterung vor. Der Bau der Reinigungsanlagen in den Betrieben wurde von Deputiertenposten unter ständige Kontrolle genommen.

Genewärtig ist in Betrieben des jungen Industriezentrums eine ökologisch reine Technologie eingeführt worden. Die Deputierten haben auch enge Kontakte zu den Botanikern hergestellt: Auf ihre Empfehlungen wurden in der Industriezone Grünanlagen gepflanzt.

Litauische SSR

Hilfswirtschaften im Gaststettenwesen

Der gute Ruf der Köche aus Jonawa, einem Rayonzentrum Litauens, hat die Aufmerksamkeit der Filmschaffenden auf sich gelenkt. In dem hier entstandenen neuen Dokumentarfilm „Tischendeckung“ handelt es sich um die Kochkünstler aus dem Cafe „Bangsa“, das wegen seiner unübertroffenen Gastfreundschaft beliebt ist.

Viele Hiesige und Zugereiste kommen hier, um sich hier bewirten zu lassen. Zwar sind die „rückwärtigen Dienste“ unter Bild geblieben. Doch gerade dank ihnen ist diese ländliche Gaststätte tonangebend im Wettbewerb der Kollektive der Gemeinschaftsverpflegung des Litauischen Verbands der Konsumentgenossenschaften. Das Cafe „Bangsa“ hat nämlich eine Hilfswirtschaft gegründet. Die leeren Wirtschaftsgebäude der örtlichen Försterei sind zu einer Farm für 200 Schweine eingerichtet worden. Die Speiseabfälle verderben nicht mehr.

Die Genossenschaftler aus Litauen ermitteln auch andere Reserven für eine bessere Kundenbedingung. So hat der Stützpunktbetrieb der Gemeinschaftsverpflegung im Rayon Varena einen Vertrag abgeschlossen, laut dem die Gaststätten die Speiseabfälle an die Farmen des zwischenwirtschaftlichen Viehzucht-komplexes liefern und dafür Fleisch und Milch gegen Vorzugspreise erhalten.

Auch die Mitarbeiter des Gaststettenwesens anderer Gebiete in Litauen zeigen Interesse für die Erfahrungen der Genossenschaftler aus Jonawa und Varena.

Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

Stein des Anstoßes

oder einiges darüber, was die Montagearbeiter aus der Semipalatinsker Verwaltung „Spezmontash“ bei der Erfüllung ihrer Planaufgaben und Verpflichtungen störte.

In das Abschlußjahr des zehnten Planjahres starteten die Brigaden des Betriebs „Spezmontash“ mit guten Leistungen und ebensoguter Stimmung. Die Aufgaben für 1979 waren zu 135 Prozent erfüllt, über den Plan hinaus hatte man Montagearbeiten für etwa 55 000 Rubel ausgeführt und in der Liste des Leistungsnachweises für 1979 stand in der Spalte „Steigerung der Produktionseffektivität“ die runde Zahl 10. Ein guter Grund für frohe Stimmung, nicht wahr? Freilich stecken hinter den eindrucksvollen Zahlen angestrengte Arbeit, Meisterschaft, Suche nach inneren Produktionsreserven und — vor allem — konkrete Menschen mit ihrem Bestreben, mehr zu leisten, besser zu arbeiten. Ja, besser zu arbeiten. Daher kamen auch die erhöhten Verpflichtungen für 1980. Im Abschlußjahr des Planjahres ist die Arbeitseffektivität auf weitere 10,4 Prozent gestiegen, hieß es in den Verpflichtungen des Kollektivs der Verwaltung. Alle neun Brigaden des Betriebs verstanden wohl gut, was das bedeutete. Ja, um den Lauf der Ereignisse nicht vorauszuweisen, sei noch hinzugefügt: Die Leitung des Trasts hatte der Verwaltung die Planaufgaben für 1980 ebenfalls vergrößert — gemäß dem vom Ministerium für Schwerindustrie der Kasachischen SSR erarbeiteten Perspektivplänen, Kurzum — die Arbeit begann. Auf Hochtouren. Mit viel Energie und Erfolg. Die Semipalatinsker Montagearbeiter waren bereits im ersten Quartal 1980 im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der örtlichen Presse sowie des Fernsehens. Ihren Arbeitserfahrungen war ein Plakat gewidmet, das die Vorteile des einheitlichen Vertrags — eine Neuerung, die in der Verwaltung im März 1980 eingeführt wurde — propagierte. An die Bauob-

jekte, an denen die Brigaden der Verwaltung eingesetzt waren, kamen Montagearbeiter aus Ust-Kamenogorsk, Syrjanowsk, Pawlodar, Kustanal, die Brigadiere A. Krjukin, N. Solotarjow, B. Gaukle traten mehrmals mit Aufmachungen im Funk und in Gebietszeitungen auf. Alle glaubten an den Erfolg. Doch zum Schluß folgte ein schmähliches „Spezmontash“ sprengte ihre Verpflichtungen für 1980.

Heute, wo wir fast eine Woche im neuen, im elften Planjahr leben, wo das Fazit des zehnten Planjahres Geleitetes gezogen ist, haben wir Zeit, um die Gründe zu analysieren, die dazu führten, daß neun Brigaden aus der Verwaltung „Spezmontash“, die erst vor zwölf Monaten zu den angesehenen Kollektivs zählten, in den Rückstand gerieten. Also, alles der Reihe nach. Wie eingangs gesagt, beabsichtigten die Montagearbeiter, ihre Leistungen zu festigen und zu verbessern, wobei die Arbeitsproduktivität um 10,4 Prozent steigen sollte. Mit Arbeitskräften war die Frage geklärt: Den Brigaden waren 20 Mann zugefügt worden. In Hinsicht materiell-technische Versorgung war auch alles geregelt — der kooperierende Betrieb der Verwaltung, das Armaturenwerk Nr. 4, das mit der Verwaltung zum gleichen Trast „Semtjashstrol“ gehört, verpflichtete sich seinerseits, im Abschlußjahr des Planjahres mehr Metallgerüste, Balken, Stützen, Eisenriegel, Stützbojen und andere notwendige Erzeugnisse an die Montageleute zu liefern. (In zwölf Monaten verbraucht die Verwaltung bei normaler Arbeitsbelastung Metall-Erzeugnisse für 660 000—690 000 Rubel). Mit einem Wort: Die praktische Seite der Sache war durchdacht. Wie stand es aber mit der organisatorischen?

Die ersten Unruhen kamen Ende Juli 1980. Der Vorrat an Montageteilen, den die Brigaden an ihren Bauobjekten hatten, war erschöpft, die Transportgruppen beförderten aber an die Montageplätze nur so viel Erzeugnisse, daß es knapp für die Normerfüllung ausreichte. So wurden am 23. Juli 1980 an den Montageplatz Nr. 14, wo die Brigade N. Solotarjow das Gerüst des neuen Produktionsabschnitts für das Semipalatinsker Kabelwerk montierte, nur sechs Stützen und neun Riegel befördert. Auf die Forderung der Montageleute, mehr Konstruktionen zu bringen, schlugen die Kraftfahrer nur ahnungslos die Hände zusammen: Je nach Kraft und die Kräfte waren von der Leitung des Kraftverkehrs-betriebs Nr. 2807 geregelt, der zu einer anderen Branche gehört und mit dem Trast „Semtjashstrol“ sowie mit der Verwaltung „Spezmontash“ keine anderen Geschäfte außer den wirtschaftlichen führt.

Plan ist Plan, Verpflichtungen sind Verpflichtungen. Niemand hätte der Verwaltung Vorwürfe gemacht, hätte sie ihre Planaufgaben erfüllt und nur (wie betonen — nur!) den Verpflichtungen nicht nachgegangen wäre. Doch wir kennen heute gut den Begriff Gegenplan, wo er doch zur Grundlage der Verpflichtungen und oft auch in den staatlichen Plan aufgenommen wird. So stand es auch mit den Verpflichtungen der Verwaltung. Nachdem die Kräfte erwogen waren, wurde der Gegenplan als gültig eingeschätzt, man hatte die hohe Zahl 10,4 in der Nachweisung der Steigerung der Arbeitseffektivität als geregelt anerkannt. Und nun — diese ungeahnte Panne.

Jawohl, die Verwaltung hat ihre Planaufgaben (nur mit Mü-

hel) erfüllt. Dutzende Kraftwagen des Trasts wurden von anderen „brennenden“ Baustellen weggerissen und der Verwaltung zur Verfügung gestellt. Die notwendigen Montageteile wurden vom Armaturenwerk gebracht. Und doch reichte es den Montageleuten nicht aus, um den erhöhten Verpflichtungen nachzukommen. Wer ist der Schuldige? Die Leitung der Verwaltung, weil sie sich an die hohen Kennziffern heranwagte? Die Leitung des Armaturenwerks, weil sie die „undurchdachte“ Initiative unterstützte und in den Armaturenabschnitten dann so viele Riegel, Balken, Stützen produziert wurden, daß man gezwungen war, sie unmittelbar auf dem Hof des Betriebs zu lagern? Die Kraftfahrerbrigaden aus dem Kraftverkehrs-betrieb Nr. 2807, die gewissermaßen ihre Pflicht erfüllen, indem sie laut Vertrag, den die Leiter ihres Betriebs mit dem Trast „Semtjashstrol“ im November 1979 (also bevor die Aufgaben fürs nächste Jahr bestimmt wurden) abgeschlossen hatte, die Erzeugnisse aus dem Armaturenwerk an die Baustelle beförderten? Nein. Heute gibt es eine genaue Erklärung für das Geschehene. Ein wichtiges Kettenglied in dem mannigfaltigen System der Wettbewerbsorganisation wurde außer acht gelassen — ein Wettbewerbsvertrag mit dem Kraftverkehrs-betrieb Nr. 2807. Und nochmals überzeugen wir uns von der Tatsache: Arbeit, insbesondere gute Arbeit erfordert viel Aufmerksamkeit. Viel Können und Meisterschaft selbst in der Organisation des Prozesses. Hoffentlich wird das (bleiben wir vorsichtig mit der verbale Ausdrucksform „wurde“) in diesem Jahr von der Abteilung Sozialistischer Wettbewerb, die so mächtig im Trast „Semtjashstrol“ vertreten ist, berücksichtigt und die Verwaltung wieder zu den Besten kommt, indem sie ihren guten Ruf zurückgewinnt.

Alexander FRANK,
Korrespondent
der „Freundschaft“



Das Alma-Ataer Werk „Porschen“ (Vereinigung „Kastraktordestal“) hat sich in den Jahren des neunten und des zehnten Planjahres in einen spezialisierten Großbetrieb verwandelt.

Die Produktion des Werks geht nach Sibirien, in den Fernen Osten, in die Republik Mittelasien und nach Kasachstan. Sein Kollektiv will das erste Jahr des elften Planjahres — das Jahr des XXVI. Parteitag der KPdSU — mit neuen Arbeitsleistungen würdigen.

Unser BILD: Die Aktivisten der Produktion — Einrichter der Kolbenabteilung Georgi Srelych, Mubtalar Lesbekow, Achmet Saidow (Brigadier), Gulschirja Chakowa und Valeri Jessonow.

Foto: Viktor Krieger

Kasachstaner Reifen

Das in Tschimkent im Bau begriffene Autoreifenwerk, das größte in unserem Land, wird den Bedarf der Volkswirtschaft Kasachstans und der mittelasiatischen Republiken an „Schuhen“ für Maschinen und Traktoren vollständig decken. Mit der Inbetriebnahme seiner ersten Ausbaustufe wird der Betrieb dem Lande jährlich Hunderttausende Reifen liefern.

Auch die Spezialisierung der Produktionsabteilungen half die Arbeiten beschleunigen. Jede wurde mit der Arbeit beauftragt, die sie schneller und besser als die anderen ausführte. Man hatte ein Schema für Fließarbeitsgänge ausgearbeitet, wodurch sich die Zeit für die Ausführung jedes Arbeitsgangs um die Hälfte verkürzte.

Im künftigen Riesenreifenwerk funktionieren bereits die Kompressor- und die Reparaturabteilung, die Ausrüstungen für Betriebswasserversorgung, die Umspannstationen und andere Betriebsabteilungen.

(KaTAG)

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade Nr. 9 für BeLAS-Schwerlasten aus der Baubauverwaltung, „Krasnokjabskoje“ ist hier Initiatorin des Wettbewerbs zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU. Sie hat sich verpflichtet, im vergangenen Jahr 200 000 Tonnen Abraumgestein zu fördern und hat dieses Versprechen vorfristig eingelöst.

Dieses Kollektiv wird von den Brüdern Rupp geleitet. Joseph ist Brigadier und Valeri — Komsomolgruppenleiter.

„Unser Erfolg beruht auf der hochproduktiven Arbeit der Brigade in allen drei Jahren ihres Bestehens“, erzählt Joseph Rupp. „Besonders gut hat sie im zurückliegenden Jahr abgeschnitten. Den Jahresplan hatten wir zum 20. August und die Verpflichtungen zum 15. September gemeistert. Am Tag des kommunistischen Subbotniks arbeiteten alle Fahrer mit eingespartem Kraftstoff. Im Sommer organisierten wir einen zweiten Subbotnik; den Erlös überwies wir an den sowjetischen Friedensfonds.“

Wichtig für den Erfolg ist, daß in der Komsomolzen- und Jugendbrigade keine Disziplinverletzungen vorkommen und die Arbeitsorganisation auf hohem Niveau ist. Man ist in der Brigade nicht bemüht, aus der Technik alles „herauszuholen“, was sie hergeben kann, sondern gibt in der Regel jede Schicht einen Wagen in technische Wartung. Kommt es dann vor, daß bei der Transportierung des Gesteins ein Wagen ausfällt, wird der vorrätige eingesetzt. Bei alledem ist nicht zu vergessen, daß Joseph Rupp nicht nur ein guter Organi-

Jugendlicher Eifer

ator der Produktion, sondern auch ein Menschenkenner ist. Er kennt den Charakter, die Möglichkeiten und Fähigkeiten jedes Brigademitglieds und weiß sie für die allgemeine Sache zu mobilisieren. Er ist ein Feind der Fahrlässigkeit in der Arbeit. Das bestätigt folgender Fall.

Joseph Rupp verwendete sich längere Zeit bei der Leitung für eines seiner Brigademitglieder, das dringende eine Wohnung brauchte. Endlich sagte man ihm die Wohnung zu, der Brigadier war dann aber der erste, der verlangte, diesem die Wohnung zu verweigern, da die ganze Brigade eine Woche lang einen durch diesen Mann verursachten Rückstand aufzuholen hatte.

Michael Klötz ist in der Brigade der „gefährlichste“ Wettbewerbsrivale des Brigadiers. Sie wissen natürlich beide den allgemeinen Erfolg zu schätzen, achten aber auch aufmerksam auf die persönlichen Leistungen des anderen. Sie und auch andere Brigademitglieder haben stets Notizbücher bei sich, in denen man genaue Eintragungen über die während der Schicht verrichtete Arbeit finden kann. Für das erste Halbjahr war Michael Bester in der Bergbauverwaltung.

Anatol Myschow ist aus demselben Holz geschnitten. Sogar im Urlaub kommt er die Brigade besuchen. Interessiert sich, wie es um die Planerfüllung bestellt, ob Hilfe notwendig sei.

Johann Gradwal... Er geht mit dem Wagen behutsam um, was ihn aber nicht hindert, die Auflagen zu überbieten.

Wladimir Tschernow ist in der Brigade der älteste. Er ist Brigadiergehilfe und angesehenen Lehrmeister. Seine Erfahrungen sind für alle ein offenes Buch.

Erster Gehilfe des Brigadiers ist sein Bruder Valeri Rupp. Er hat einen weichen Charakter, was ihm als Komsomolleiter gut steht. Der Subbotnik für den Friedensfonds wie auch viele andere Initiativen sind von ihm ausgegangen.

Alle zusammen bilden sie ein geschlossenes und arbeitstüchtiges Kollektiv. Bei der Einstellung neuer Brigademitglieder paßt Joseph Rupp sehr aufmerksam auf. Zwischen der Kaderabteilung und ihm besteht eine Vereinbarung, daß die Neulinge nicht ohne sein Einverständnis eingestellt werden.

In der Brigade der Brüder Rupp sowie in anderen Fahrerbrigaden von Lissakowsk überzeugt man sich davon, wie sich die Einstellung zur Arbeit geändert hat. Die jungen Menschen lösen viele Aufgaben mit großer Sachkenntnis, was gesetzmäßig ist, da in unserer Gesellschaft das Niveau der politischen, ökonomischen und allgemeinbildenden Schulung bedeutend gesteigen ist. Ehe sie sich an eine Sa-

che machen, überlegen sie, wie diese besser auszuführen sei.

Zusammen mit Joseph Rupp schaute ich mir die sozialistischen Verpflichtungen der Brigade an. Man hatte z. B. vorgesehene, die Arbeitsproduktivität zum Abschluß des Planjahres um 2 Prozent zu heben, faktisch haben sie dieselbe um 7 Prozent gesteigert. Statt der vorgesehenen 4 Tonnen Kraft- und Schmierstoff sind davon bedeutend größere Mengen gespart worden.

Und so hat die Brigade in allen Punkten einen bedeutenden Vorsprung erzielt.

„Die weitere Hebung der gesellschaftlichen Produktion hängt von jedem Brigademitglied ab“, sagt Rupp. „Im Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag der KPdSU wird der Entwicklung der schöpferischen Initiative der Werktätigen in der Wirtschaftsleitung und in der Erarbeitung von Gegenplänen große Bedeutung beigemessen. In Zukunft müssen wir nicht nur alle besser arbeiten, sondern auch unsere Reserven und Möglichkeiten für neue Aufgaben in Betracht ziehen. Bis jetzt sind wir in dieser Richtung nicht genügend aktiv gewesen. Das werden wir aber im elften Planjahr unbedingt berücksichtigen.“

Wilhelm KRAFT
Gebiet Kustanal

Gemeinsame Bemühungen

„Zum Wohle des Menschen“ hieß das Thema des Unterrichts unter der Leitung von Oskar Gomer, Propagandist in der Parteioorganisation der Dshambuler Produktionsvereinigung „Chimprom“. Studiert wurden die Materialien des Oktoberplenums (1980) des ZK der KPdSU, der vierten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR und die Rede L. I. Breschnew aus dem Plenum, sowie der Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung. Vierzehn Hörer — Arbeiter der Abteilung Nr. 11 — hörten sich in der fälligen Unterrichtsstunde sehr aufmerksam den Bericht über die Arbeit des Plenums an. Der Propagandist hob besonders folgende Worte L. I. Breschnews hervor: „Das Gespräch über Fragen, die sich sowohl auf die Wirtschaftstätigkeit im nächsten Jahr als auch auf die Entwicklung der Ökonomie im elften Planjahr direkt beziehen, möchte ich nicht mit Metall und Energie trotz ihrer großen Bedeutung begeben, sondern mit Fragen, von deren Lösung die Lebensbedingungen der Sowjetmenschen unmittelbar abhängen. Mir scheint, daß gerade dies das parteilichste Vorgehen ist, wenn die Sorge für das Volkwohl in den Vordergrund gerückt wird.“ Diese Worte untermauerte Oskar Gomer mit Beispielen aus dem Leben des Gebiets, der Stadt, der Vereinigung, seiner Abteilung.

Dieser erfahrene Propagandist, der alle seine Kenntnisse den Hörern vermittelt, erteilt bereits das zweite Jahr Unterricht in der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus zum Kursus „Politökonomie. Epoche des Sozialismus“. Die Abteilung unter der Leitung von Oskar Gomer ist stets führend in der Vereinigung, erfüllt ihre Planaufgaben und löst die sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich ein.

Auch die Ingenieurin Valentin Efla aus dem Zentrallabor betrachtet die Propagandistenarbeit als ihren zweiten Beruf. Sie ist Leiterin des theoretischen Se-

minars „Ökonomische Politik der KPdSU in der Periode des entwickelten Sozialismus“ im System der politischen Schulung der Komsomolzen. Sie wirkt bereits vier Jahre als Propagandistin.

Valentine Efla spricht oft in Seminaren der Propagandisten des Rayons und erteilt offene Stunden. Sie erhöht stets ihr theoretisches Niveau und berufliches Können. Valentine Efla studiert das zweite Jahr erfolgreich an der Abenduniversität für Marxismus-Leninismus.

Viele vortreffliche Menschen der Vereinigung „Chimprom“ — der Leiter der Abteilung Nr. 2 U. Bejtubow, der stellvertretende Generaldirektor für Investbau A. Chasin, der Leiter der Abteilung Nr. 14 M. Dsheksenbajew — tragen neben Oskar Gomer und Valentine Efla die Ideen der Partei in die Massen.

Seinen Unterricht gestaltet U. Bejtubow auf wissenschaftlicher Grundlage, einfach und zugänglich. Die Materialien sind mit dem Leben der Produktion und des Kollektivs verbunden. Als einer der besten Propagandisten der Vereinigung war U. Bejtubow, Teilnehmer des Republikfestens der Propagandisten, wo er mit der Ehrenurkunde des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR ausgezeichnet wurde.

Der Kommunist betrachtet diese hohe Auszeichnung als Anerkennung der Arbeit der Parteioorganisation der Vereinigung „Chimprom“ bei der kommunistischen Erziehung der Werktätigen. Hier wird vieles geleistet, um das Niveau der politischen und ökonomischen Schulung zu erhöhen und die Rolle der Propagandisten bei diesem wichtigen Anliegen zu fördern.

Zu Beginn des neuen Lehrjahres wurde die Zusammensetzung der Propagandisten überprüft, das System der ökonomischen, Parte- und Komsomolschulung bestätigt. Vor dem ersten Unterricht wurde der Tag des Propagandisten veranstaltet. I. Bunin, Leiter des Kabinetts für Polit-schulung im Parteikomitee der Vereinigung, informierte die Propagandisten ausführlich über

die Aufgaben der Parteschulung im laufenden Lehrjahr, sprach zum Thema der ersten Unterrichtsstunde „Die Partei Lenins — der Verstand, die Ehre und das Gewissen unserer Epoche“ und erteilte Empfehlungen. Danach wurden diese Empfehlungen, der annähernde Plan des Unterrichts, das Verzeichnis der Literatur in der Betriebszeitung „Chimik“ veröffentlicht.

Die Mitarbeiter des Kabinetts für politische Aufklärung des Parteikomitees organisierten eine Ausstellung der Literatur und Lehrmittel zu allen Disziplinen der ökonomischen, Parte- und Komsomolschulung.

Im Parteikabinet gibt es einen großen Satz von Diafilmen, die für den Unterricht in Schulen für Grundlagen des Marxismus-Leninismus, in theoretischen Seminaren, Zirkeln und Aktivisten-schulen unentbehrlich sind. Hier gibt es eine reiche Phonothek mit den Reden W. I. Lenins, darunter auch in Schallplatten-aufnahmen. Auch Platten mit Reden von M. I. Kalinin, N. K. Krupskaja, A. W. Lunatscharski, die Platten „Lenin im Oktober“, „Volkskommisare haben das Wort“, „Der Große Vaterländische Krieg“ werden den Propagandisten empfohlen.

Wesentlich verbessert hat sich die qualitätsmäßige Zusammensetzung der Propagandisten. Im Parteisystem sind erfahrene, in ihr Fach verlebte Kommunisten als Propagandisten und deren Stellvertreter tätig. Im Komsomolsystem sind 22 von den 27 Propagandisten Kommunisten. In ökonomischen und Aktivisten-schulen wirken 44 Kommunisten.

Die Bemühungen des gesamten Propagandistenapparats der Parteioorganisation der Vereinigung „Chimprom“ sind auf die Mobilisierung der Werktätigen zur würdigen Ehrung des XXVI. Parteitags der KPdSU gezielt.

Mamyr SUGUREBEKOW,
Instrukteur der Abteilung Propaganda und Agitation im Dshambuler Gebietskomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans



Das Karagander Werk für technische Gummiernzeugnisse liefert Produktion von 770 Titeln. Seine Erzeugnisse werden in der UdSSR von 2 300 Konsumenten bezogen und in sechs Entwicklungsländer ausgeführt.

Das Kollektiv des Werks vertieft aktiv um eine würdige Ehrung des XXVI. Parteitags der KPdSU. Führend unter den Teilnehmern der Arbeitswacht in der Formierei ist die Presserin und Vulkanisiererin der 4. Qualifikationsstufe, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, Komsomolzin Maria Brinster.

Foto: Viktor Krieger

Sichere Schritte einer Vereinigung

Eine Produktionsvereinigung ist viel vorteilhafter als kleine Betriebe, weil darin die Produktionsmittel konzentriert, die Arbeiten besser organisiert und dadurch die ökonomischen Kennziffern bedeutend erhöht werden können. Davon sind Viktor Hergert, der Direktor, so auch alle Mitarbeiter der Verkehrsvereinigung des Zellnogradr Gebietsvorstandes der Konsumgenossenschaften fest überzeugt. Diese Vereinigung wurde erst im April des Jahres 1979 gegründet, hat aber schon gute Resultate erzielt. Im sozialistischen Republikwettbewerb behauptet sie einen führenden Platz in der Branche. Ihr Kollektiv hat seinen Fünfjahrplan vorfristig erfüllt, 105 Kraftfahrer arbeiten seit langem für das Konto des elften Planjahres.

Die Produktionsvereinigung erfaßt 7 Kraftverkehrsbetriebe, 8 Autokolonnen, Reparaturwerkstätten und zwei technische Wartestellen.

Wassili Denisow, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees, begleitet mich durch einige Produktionshallen des Hauptkraftverkehrs-betriebs. Besonders ein Eindruck macht die Abteilung

für Vorbeugungsreparatur. Hier kann man gleichzeitig mehrere Maschinen „kurieren“. Diese Abteilung ist sozusagen nach dem letzten Wort der Technik ausgerüstet. Die Reparaturarbeiter sind auf Überholung verschiedener Baugruppen spezialisiert, was ihre Arbeitsproduktivität bedeutend steigert. Standzeiten sind hier ausgeschlossen“, erläutert Wassili Denisow. „Die Schlosser haben immer die notwendigen Ersatzteile zur Hand. Die Arbeitsbedingungen sind gut. Das Lohnsystem wurde nach dem Übergang zur Brigadeform der Arbeitsorganisation korrigiert. Übrigens hat sich die neue Arbeitsform als äußerst vorteilhaft erwiesen und einen bedeutenden Leistungsanstieg ermöglicht.“

In der Vereinigung werden nicht nur Maschinen aus dem Leihbetrieb überholt, sondern auch aus den Autokolonnen und aus verschiedenen Rayonzentren des Gebiets. Das ist für diese Kolonnen besonders wichtig, da die Kraftwagen in Zellnograd bestimmt qualitativ betreut werden, weil wir das früher schilderten, hier bessere Möglichkeiten dazu vorhanden sind.

So wird die Hauptaufgabe erfüllt: möglichst mehr Lastkraftwagen auf die Trassen zu schicken und alle Unterabteilungen der Konsumgenossenschaften besser zu bedienen, um die Werktätigen des flachen Landes mit Volksbedarfswaren rechtzeitig zu versorgen.

„Die Gründung der Vereinigung war Gebot der Zeit“, fährt Genosse Denisow fort. „Sie hat die Verbesserung des technischen Zustandes der Kraftverkehrsmittel, die Vervollkommnung der Kontrolle über ihre Nutzung, die Steigerung ihrer Produktivität sowie die Entwicklung der materiell-technischen Basis der Betriebe zum Ziel sowie die Einführung der Kreiswarenbeförderung.“

„Die Gründung der Vereinigung war Gebot der Zeit“, fährt Genosse Denisow fort. „Sie hat die Verbesserung des technischen Zustandes der Kraftverkehrsmittel, die Vervollkommnung der Kontrolle über ihre Nutzung, die Steigerung ihrer Produktivität sowie die Entwicklung der materiell-technischen Basis der Betriebe zum Ziel sowie die Einführung der Kreiswarenbeförderung.“

Nur einige Beispiele dazu: 1980 sind in Kurgaldshino, Astrachanka und Atbassar Garagen gebaut, in Wischnjowka die Produktionsabteilung und das Kesselhaus rekonstruiert worden. In Schortandy wurde ein Lager und eine zusätzliche Produktionshalle in Betrieb genommen.

Hier schließt man auch den Bau eines Wohnhelmes ab. Weitere Produktionsräume wurden in Krasnomenka und Selety fertiggestellt. Zugleich wurde zur Mechanisierung der manuellen Arbeitsverfahren viel getan. In einigen Kraftverkehrsbetrieben und Autokolonnen wurden Stände und Vorrichtungen montiert, neue Ausrüstungen installiert.

Alles in allem: Die Gründung der Verkehrsvereinigung erweist sich als richtige und wichtige Maßnahme zur Verbesserung der Arbeit des Transports der Konsumgenossenschaften. Immer weitgehender wird dadurch eine solche fortschrittliche Methode wie die zentralisierte Warenbelieferung eingeführt. Das ermöglicht es, mit geringerem Mittelaufwand bessere Resultate zu erzielen und die Arbeitsproduktivität der Kraftfahrer bedeutend zu heben. Und noch eine sehr wichtige Tatsache: Die Vereinigung gestattet es, die Finanzmittel zu konzentrieren und sie vorwiegend dort zu nutzen, wo sie am notwendigsten sind.

Im Kollektiv der Vereinigung gibt es viele vorbildliche Arbeiter. Die Kraftfahrer Judin, Schewel, Gurkow und viele andere führen im sozialistischen Wettbewerb. Ihre Leistungen haben hier nicht ihresgleichen.

Es gibt aber auch Probleme. So z. B. muß in der Vereinigung

dringend eine nach wirtschaftlicher Rechnungs-führung arbeitende Reparaturwerkstatt oder ein Reparaturwerk für Generalüberholung ins Leben gerufen werden. Warum das so wichtig ist? Weil mit ihrer Gründung die Vereinigung alle Ersatzteile zentralisiert bekommen wird. Das läßt sich nicht hoch genug einschätzen. Heute aber bekommt die Vereinigung Ausrüstungen niedriger Qualität für Wanderverkaufsstellen von den Werken des Systems der Konsumgenossenschaften. Sogar bei guten Straßen verschleßen sie in relativ kurzer Zeit, was zu Stillständen der Kraftwagen führt.

In den nächsten Jahren eröffnet sich vor der Verkehrsvereinigung eine große Perspektive. Es werden neue Produktions- und Verwaltungsräume gebaut, was zur Festigung ihrer materiell-technischen Basis vielfach beitragen wird. Dafür werden 1,8 Millionen Rubel bewilligt. In Atbassar und Astrachanka dauert die Rekonstruktion der Kraftverkehrsbetriebe fort. In nächstem Jahr werden in Balkaschino, Jermentau und Makinsk beginnen. Also steht ein großes Programm bevor. Seine Realisierung wird die Kräfte der Vereinigung mehren.

Woldemar SPRENGER



internationales Panoramama

In den Bruderländern

Wirtschaftliches Herangehen

SOFIA. Etwa 150 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie — bedeutet mehr als vor dem Sieg der Volksmacht alle Kraftwerke Bulgariens zusammen erzeugten, hat im Jahre 1980 allein eins der drei Kraftwerke geliefert, die zum Komplex Belmeken-Sestrino gehören. Bei seiner Projektierung haben die Spezialisten die Ausnutzung jedes noch so kleinen Bergbachs mit einkalkuliert. Im Laufe des Tages erreicht das Wasser im Staubecken die Marke 1900 Meter. In den Stunden der Spitzenbelastung im

Energiennetz strömt das Wasser von hier — der Reihe nach — in die Kraftwerke der Kaskade.

„Dieser Komplex kann als ein Muster wirtschaftlichen Herangehens an das Problem der Energieressourcen und des Umweltschutzes dienen“, sagte J. Jordanow, Generaldirektor der Bauverwaltung Belmeken-Sestrino. „Die Ressourcen des Staubeckens Belmeken werden nicht nur für die Erzeugung billiger Elektroenergie, sondern auch zur Versorgung der Großstädte mit Wasser und

zur Bewässerung der Felder genutzt. Im Staubecken können auch wertvolle Fischarten gezüchtet werden. Ferner sei betont, daß der Bau der Kraftwerkskaskade das ökologische Gleichgewicht in den Rodopen nicht gestört hat: Alle Rohrleitungen sind unter Erde verlegt worden.

Gegenwärtig gibt es in der Republik 86 Wasserkraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 1900 Megawatt. In den nächsten zehn Jahren soll die Erzeugung von Elektroenergie in den Wasserkraftwerken durch den Bau neuer Einzelwerke und ganzer Kaskaden auf das Aneinanderanstrengen ansteigen.

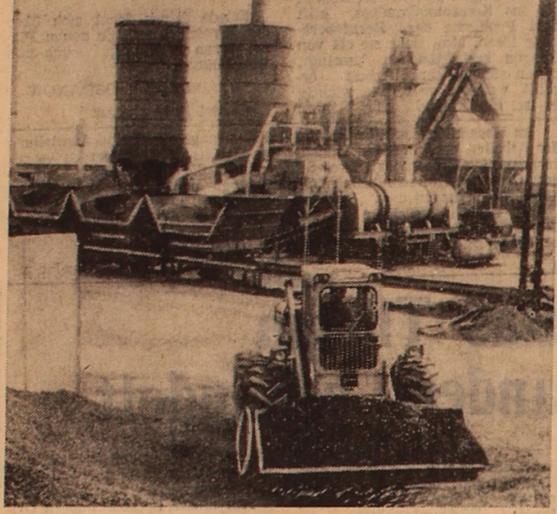
Fernheizwerk angelaufen

ULAN-BATOR. Der größte Neubau des vergangenen Jahres in der Elektroenergie der Volksmongolei bildet die vierte Ausbaustufe des Fernheizwerks in der Republikhauptstadt. Dieses höchst wichtige Objekt der Volkswirtschaft ist produktionswirksam geworden.

Seine erfolgreiche Inbetriebnahme ist das Ergebnis des ersprießlichen Zusammenwirkens der sowjetischen und mongolischen Kraftwerksbauer und Spezialisten. Dank ihrer koordinierten Arbeit stieg die Kapazität dieses führenden Energiebetriebs des Landes während des Planjahres um das Dreifache an.

Die Werktätigen der Energetik der Volksmongolei haben vollständig die Aufgaben erfüllt, die der XVII. Parteitag der MRAP ihnen gestellt hatte: Sie haben im Planjahr fünf neue Kapazitäten mit einer Leistungsfähigkeit von 110 000 Kilowatt in Betrieb genommen.

Gegenwärtig steht vor den Kraftwerksbauern eine neue wichtige Aufgabe: das Fernheizwerk Nr. 3 von Ulan-Bator technisch neu auszurüsten und seine fünfte Ausbaustufe zu vollenden.



Die Realisierung der Ziele der sozialistischen Wirtschaftsintegration gewährleistet Vorteile für alle RGW-Mitgliedstaaten. Sie fördert insbesondere die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Modernisierung der Wirtschaft.

Im Bild: Im Straßenbetrieb von Kaposvar (UVR) werden automatische Ausrüstungen aus der DDR verwendet. Foto: TASS

PRAG. Einen rekordmäßig hohen Umfang hat im vergangenen Jahr der Warenumsatz zwischen der Tschechoslowakei und der Sowjetunion erreicht. Im verflorbenen Planjahr fünf belief sich der Wert der gegenseitigen Warenlieferungen auf 29 Millionen Rubel, das ist doppelt soviel, als es in den Jahren von 1971 bis 1975 war.

Die Sowjetunion, die den Hauptbedarf der CSSR an Brennstoffen deckt, liefert zugleich große Partien moderner

Rekordmäßig hoher Warenumsatz

Maschinen und Ausrüstungen, Elektronenrechenanlagen, Kraftwagen. So führte die UdSSR im vergangenen Jahr in die Tschechoslowakei mehr als 3 000 spannbare Werkzeugmaschinen für Dutzende Millionen Rubel aus.

Ihresseits stellten die tschechoslowakischen Maschinenbauer gemäß den sowjetischen Bestellungen Tausende Kraftwagen „Tatara“, Hunderte Straßenbahnen, Elektro- und Dieselloks, Tausen-

de Webmaschinen. Dutzende Fracht- und Fahrgastflussschiffe

her. Einen wichtigen Posten in den tschechoslowakischen Exportlieferungen an die UdSSR bilden Konsumgüter — Schuhe, Wirkwaren, Konfektionen, Möbel, Kunstwaren.

Eine wichtige Rolle in den Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern spielen die gegenseitigen Lieferungen von kompletten Ausrüstungen.

Auf der Basis der Nichtpaktgebundenheit

Kommentar

Das verflorbenen Jahr war zugleich das erste auf dem Wege der Verwirklichung einer neuen Etappe der Aprilrevolution in Afghanistan unter der Führung der Demokratischen Volkspartei und der Regierung unter der Führung des Generalsekretärs des ZK der DVPA, des Vorsitzenden des Revolutionärsrates und Ministerpräsidenten der DRA, Babrak Karmal. Die Regierung der DRA betrieb konsequent eine friedliche Außenpolitik gemäß den Prinzipien der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit, deren Mitbegründer und aktives Mitglied Afghanistan ist.

Als Mitglied des Koordinierungsbüros der nichtpaktgebundenen Bewegung tritt Afghanistan nach wie vor gegen die Versuche auf, diese Bewegung zu schwächen und sie in einzelne Gruppierungen zu spalten. Im März dieses Jahres rief der ständige Vertreter Afghanistans bei der UNO alle nichtpaktgebundenen Länder auf, solchen Versuchen des Imperialismus und Pekings die verdiente Abfuhr zu erteilen, die Einheit ihrer Reihen zu festigen. Das Streben der Kräfte der Reaktion, einzelne nichtpaktgebundene Länder als Werkzeug zu verwenden, um Druck auf die Bewegung als Ganzes auszuüben, so betonte er, stellt eine ernste Gefahr für die Entwicklungsländer dar.

Ein bedeutender Beitrag zum Kampf für Frieden war die Erklärung der Regierung der DRA vom 14. Mai. Die Regierung des Landes bestätigte ein weiteres Mal, daß die Prinzipien der friedlichen Koexistenz und die Politik der positiven und aktiven Nichtpaktgebundenheit Grundlage der außenpolitischen Tätigkeit der DRA sind und unterbreitete eine Reihe konstruktiver Vorschläge, die auf die schnellstmögliche Regelung der Beziehungen zwischen Afghanistan und seinen Nachbarn gerichtet sind.

Afghanistan, das aktiv für die Einstellung des Wettrüstens und das Verbot thermonuklearer Waffen eintritt, beteiligte sich an der Ausarbeitung eines Dokuments durch die Gruppe der nichtpaktgebundenen Länder in der UNO. Darin wurde auf die Notwendigkeit verwiesen, eine ganze Reihe internationaler Verträge zum Verbot der nuklearen, radioaktiven und chemischen Waffen abzuschließen. Dieses Dokument ging als integrales Element in die UNO-Resolution über die Proklamierung der 80er Jahre zum zweiten Jahrzehnt der Abrüstung ein, die auf der XXXV. Tagung der UNO-Vollversammlung angenommen wurde.

Hauptproblem der Gegenwart

„Die nukleare Abrüstung ist zur Zeit das Hauptproblem der Gegenwart, und davon, wie schnell es gelöst werden kann, hängen die Geschicke nicht nur der Briten, sondern auch der ganzen Menschheit ab.“ Das hat der Vorsitzende der britischen Massenorganisation „Bewegung für nukleare Abrüstung“, Bruce Kent, in einem TASS-Gespräch erklärt.

Er sagte: „Im vorigen Jahr sind Tausende neue Mitglieder unserer Organisation beigetreten. Besonders kennzeichnend ist, daß die meisten der neuen Mitglieder Jugendliche sind. Das spricht für die erste Besorgnis der jungen Briten über die Geschicke des Friedens, für ihren Wunsch, einen eigenen Beitrag zur internationalen Entspannung zu leisten.“

Kampf für die Abrüstung und Verzicht auf die Vergrößerung der Kernwaffenarsenale in Großbritannien sind die Hauptaufgaben unserer Organisation im neuen Jahr.“

Wie die Presse berichtet, schwellen die Antikriegsstimmungen unter den einfachen Menschen in Großbritannien an. Die meisten Briten erkennen die Gefahr des militaristischen Kurses der konservativen Regierung. Die „nuklearen Ambitionen“ der britischen Regierung haben dazu geführt, daß Großbritannien im wahrsten Sinne des Wortes zu einer „militarischen Domäne“ der USA geworden ist. Über 50 USA-Militärstützpunkte liegen zur Zeit auf britischem Boden. Auf vielen von ihnen sind Atombomben-Fliegerbasen entstanden. Nach Ansicht der fortschrittlichen Öffentlichkeit vergrößert das nicht die Sicherheit Großbritanniens, im Gegenteil, es erhöht die Gefahr, daß das Land zu einem Ziel für Kernwaffen wird.

Gegen die Vergrößerung der Kernwaffenarsenale durch die Regierung Thatcher wachte sich auch die Labourpartei. Ihr Führer Michael Foot erklärte vor kurzem, falls seine Partei an die Macht gelangt, werde sie eine „nukleare Abrüstung Großbritanniens“ anstreben.

Entschiedene Forderung

Die Erweiterung des Weltbestandes an Kernwaffenvorräten und die Ausarbeitung von Plänen zur Führung eines für die Menschheit verhängnisvollen chemischen Krieges zwingen die Völker aller Länder, ernsthaft über die Zukunft des Friedens nachzudenken. Dies hat die Ministerpräsidentin Indiens, Indira Gandhi, in Delhi auf einer Pressekonferenz erklärt. Auf die wachsenden Spannungen in der Welt eingehend, unterstrich die indische Regierungschefin besonders, sie würden durch die Verstärkung der ausländischen militärischen Präsenz in verschiedenen Punkten des Planeten und die Fortsetzung des Wettrüstens

ausgelöst. Indira Gandhi sprach sich dafür aus, dem Wettrüsten, in erster Linie dem nuklearen, ein Ende zu setzen. Die indische Ministerpräsidentin übte scharfe Kritik an der Wirtschaftspolitik der entwickelten Länder des Westens gegenüber den Entwicklungsländern Asiens. Sie verwies darauf, daß die Länder Westeuropas eigenartige Zwecke in Asien verfolgen. Was die wirtschaftliche Entwicklung der Länder des Kontinents betreffe, so schenkte sie dieser keine Aufmerksamkeit. Die Probleme der Entwicklungsländer seien für sie nur am Rande interessant, stellte Indira Gandhi fest.

Lage in Kampuchea wesentlich verbessert

Die Ergebnisse von 1980 sprechen berechtigt von einer wesentlichen Verbesserung der Lage in Kampuchea, wird in einem im UNO-Hauptquartier verbreiteten Bulletin des Internationalen Kinderhilfsfonds der UNO festgestellt.

Situation radikal verändert. Das Volk von Kampuchea hat nicht nur eine Hungersnot verhindert, sondern auch den Wiederaufbau des Landes aufgenommen. Die Ernte von 1980 übersteigt mehr als doppelt die Ernte des Vorjahres. Über 1 000 Krankenhäuser und Dorfkliniken funktionieren wieder. Über eine Million Kinder besuchen die neu eröffneten 5 500 Schulen. Das Transportsystem ist in bedeutendem Maße wiederhergestellt worden.

Kapitalismus — System der sozialen Impotenz

Mit dem Jahreswechsel halten die Menschen Rückschau auf das verflorbenen Jahr — was es ihnen gebracht hat. Zugleich richten sie ihre Gedanken auf das anlaufende — was sie zu erwarten haben. In den entwickelten kapitalistischen Ländern ist es wieder schlimmer gekommen als die Wirtschaftsexperten dieses antisozialen kriegesgeschützten Systems es prophezeit hatten. Das Jahr 1980 hat den Werktätigen dieser Länder weitere Existenzbedrohung und fehlende Lebensperspektive, noch größere soziale Unsicherheit und mehr Sorgen gebracht. Die Millionenzahl der Erwerbslosen ist weiter gewachsen und zählt gegenwärtig in den OECD-Ländern etwa 24 Millionen vollständig Arbeitslose, obwohl die „Propheten“ des Monopolkapitals vor einem Jahr vorausgesagt hatten, das Arbeitslosenheer werde 1980 in den entwickelten kapitalistischen Ländern auf „nur“ 20 Millionen anwachsen. Dieses Arbeitslosenheer ist das größte seit 50 Jahren. Hinzu kommen mehrere Millionen Kurzarbeiter und weitere Millionen, die die Arbeitssuche längst aufgegeben haben. Allein im Jahr 1980 haben in den OECD-Ländern 7 Millionen Menschen ihre Arbeit verloren. Und die Prognosen für 1981 sehen durchaus nicht rosig aus: Für die USA — 8 500 000, für die EG — 8 500 000, darunter in der BRD — 1 300 000, in Frankreich — 1 800 000, in Großbritannien — 3 700 000.

wa 25 Millionen Menschen, die laut offiziellen Angaben unter dem amtlichen Existenzminimum ihr Leben fristen. Doch ungeachtet dieser Tatsachen kümmern sich gewisse Kreise in Washington immer viel um die Menschenrechte und Menschenwürde bei anderen, sie kehren nie vor der eigenen Tür. Und folgendes passierte kürzlich in St. Luis im USA-Staat Missouri: Ins „Barnes-Hospital“ wurde der 36jährige (Weiße) Theotis Little eingeliefert — mit einem Messer im Rücken. Das Krankenhaus aber verweigerte die Operation. Der Grund: Weder Little noch seine Angehörigen konnten die noch vor dem Eingriff zu entrichtenden geforderten 1 000 Dollar sofort aufbringen, und der angebotene Scheck wurde nicht angenommen.

Staaten ist von den über 7 Millionen Arbeitslosen jeder dritte ein Jungendlicher. Auf einem wissenschaftlichen Kongreß in Paris, der die „Wechselwirkung von Arbeitslosigkeit und seelischer Gesundheit“ untersuchte, wurde schlüssig bewiesen, daß sich die Zahl der Selbstmorde und der Drogenopfer vor allem unter jenen jungen Leuten sprunghaft erhöht hat, die ihre Arbeit verloren hatten und zur Verzweiflung getrieben wurden. Durch die chronische Massenarbeitslosigkeit beraubt das kapitalistische System nicht nur Tausende und aber Tausende der Gesundheit, es nimmt ihnen in unzähligen Fällen überhaupt Inhalt und Sinn des Lebens. Mit erhöhter Arbeitslosigkeit ist auch die Kriminalität sprunghaft gestiegen. Das Bundeskriminalamt der BRD beziffert die Eintragungen im „Kriminalaktennachweis“ bereits mit etwa 15 Millionen, wobei nach Aussage des Bundeskriminalamts-Chefs Ermisch zwischen 4 und 5 Millionen BRD-Bürger betroffen sind. Durch die Arbeitslosigkeit sind bereits Millionen Menschen enturzelt. Noch viel größer ist die Zahl derer, die in ständiger Angst leben, schon morgen den „blauen Brief“ ins Haus gesandt zu bekommen. Diese Furcht nutzt das Monopolkapital zu einem massiven Druck und Angriff auf die in harten Kämpfen errungenen gewerkschaftlichen Rechte und auf den Lebensstandard der Werktätigen aus.

Das Wohnungselend greift weiter um sich. In Großbritannien beziffert man das gegenwärtige Wohnungsdefizit mit 243 000. Bis zum Jahr 1986 wird es auf 427 000 ansteigen. In der BRD fehlen nach Angaben des Präsidenten des Deutschen Städtetages rund eine Million Wohnungen. Nur noch ein geringer Teil der USA-Bürger ist heute finanziell imstande, sich — entsprechend den besonderen Traditionen der USA — ein eigenes Heim zu kaufen. (Für die prestigengeühten, an einen gewissen Wohlstand gewöhnten Mittelschichten in den USA gilt zugleich neben dem Auto das eigene Wohnhaus als Statussymbol). Amerikanischen Presseberichten zufolge konnten sich im Jahr 1980 nur noch 5 Prozent der Amerikaner diesen Luxus leisten, während es 1960 die Hälfte waren. Von 1970 bis 1980 haben sich die Baupreise in den USA nahezu verdoppelt. Nach offiziellen Angaben sind die Mieten in den USA von 1970 bis 1978 um 49 Prozent gestiegen.

Die USA erhöhen die Spannung im Raum des Nahen Ostens und des Persischen Golfs unter dem heuchlerischen Vorwand, ihre „vitalen“ Interessen schützen zu müssen. Im Bild: Eine massenhafte Protestdemonstration gegen Militarismus und Wettrüsten in Washington. Foto: TASS

In der BRD betragen die Einkommenverluste durch Arbeitslosigkeit etwa 40 Prozent. Der gegenwärtige Generalsekretär der CDU, Geißler, sprach schon vor Jahren von 5,8 Millionen BRD-Bürgern, die mit weniger als dem dürftigen Sozialhilfesatz auskommen müssen. Die Gesamtzahl der von Armut betroffenen liegt weit höher. In Großbritannien beträgt die Arbeitslosenunterstützung nur etwa ein Drittel der Durchschnittseinkommen der Arbeitenden. In Frankreich erhält weniger als die Hälfte der offiziell bekannten Erwerbslosen eine Arbeitslosenunterstützung. Die soziale Not ist nur eine Seite der Arbeitslosigkeit. Hinzu kommen Auswirkungen, die aus dem Gefühl des Überflüssigseins resultieren und oft zur Verzweiflung führen.

„U. S. News and World Report“ sah sich gezwungen, von der menschlichen Tragödie der Arbeitslosigkeit zu schreiben: „Mord, Selbstmord, Geisteskrankheit, Herzversagen, Sucht nach Alkohol und Drogen, Scheidung, Familienzwist — alle diese Probleme scheinen sich infolge der gegenwärtigen Wirtschaftskrise zu verschärfen.“ In der BRD gibt es laut offiziellen Statistiken über 80 000 rauschgiftsuchtige Personen. In den USA wird der alljährliche Umsatz der Rauschgiftsyndikate auf 60 Milliarden Dollar geschätzt. In diesem Land haben 54,7 Millionen Menschen Erfahrung mit Rauschgiftgebrauch, bzw. hängen an der Droge.

Ohne Zukunftschancen sind vor allem junge Menschen. In den sieben größten Industriestaaten des Westens stieg der Anteil der Jugendlichen an der Arbeitslosenrate von 44 Prozent im Jahr 1976 auf 47 Prozent im Jahr 1979. In den neun EG-

Alle diese Tatsachen beweisen, daß die Labilität des kapitalistischen Systems immer auffälliger wird. Die Versprechungen der bürgerlichen Ideologen, den Kapitalismus zu „sanieren“ und in seinem Rahmen eine „Wohlstandsgesellschaft“ zu errichten, sind vor aller Augen Lügen gestraft. Die Tatsachen bestätigen von neuem, daß der Kapitalismus ein System der sozialen Impotenz ist, daß er unfähig ist, die Daseinsprobleme der Werktätigen in ihrem Interesse zu lösen, daß er eine Gesellschaft ohne Zukunft ist.



Wie Fälschungen gemacht werden

Jedesmal, wenn Washington sich anschiekt, das Wettrüsten erneuert anzuhetzen, schlägt es Lärm um die sogenannte sowjetische Bedrohung und nimmt dazu die Dienste der CIA in Anspruch. Die letztere hat stets eine antisowjetische Fälschung parat, die entweder als ein „Geheimbericht“ oder als eine „Information“ aus „völlig zuverlässigen Quellen“ aufgemacht ist.

Ein Jahr später wiederholte sich die Geschichte. Mit Hilfe der bekannten antisowjetischen Zeitungsleute Evans und Novak von der „Washington Post“ ist in die bürgerliche Presse ein „völlig vertraulicher Bericht“ der CIA „durchgeschickert“, in dem von einer „wachsenden Überlegenheit der Sowjetunion in bezug auf strategische Raketen“ die Rede war und die Schlußfolgerung gezogen wurde, daß die USA ihr Militärbudget vergrößern und die Aufrüstung vorantreiben sollen, „um nicht zurückzubleiben“. Es hob wieder ein Geschrei von einer „sowjetischen Bedrohung“ an. Wie war das Ergebnis? Die amerikanischen „Falken“ haben ein neues, rekordhohes Militärbudget — mehr als 170 Milliarden Dollar — durchgepeitscht. Nach dem gleichen eingefahrenen Schema ging Washington auch in anderen Fällen vor — sowohl damals, als die USA und die NATO ihre gefährlichen Pläne zur Stationierung neuer amerikanischer Raketen in den USA bekannt geben wollten, als auch zu

der Zeit, da sie planten, die Neutronenbombe, diese barbarische „Massenvernichtungswaffe“ und andere neue Waffenarten in Produktion zu nehmen. All diese aggressiven Unternehmen wurden immer wieder durch den Lärm von der nichtexistierenden „sowjetischen Bedrohung“ verdeckt. Das „Material“ für die jeweilige antisowjetische Kampagne lieferte sowohl dem Weißen Haus als auch den amerikanischen Massenmedien die CIA. Die Legende von der „sowjetischen Bedrohung“, die im Westen erfunden wurde und von Washington eifrig breitgetreten wird, bezeichnete der Generalsekretär der Kommunistischen Partei der USA, Gus Hall, als „große und grobe Lüge“. Diese Lüge dient weiterhin den Interessen der aggressiven imperialistischen Kräfte, die im verflorbenen Jahr erbitterte Gegenangriffe auf die Entspannung unternahmen und weiterhin Kurs auf Schüren der Spannungen, auf Anheizen des Wettrüstens, steuern.

(Nach Auslandspremediatallen)



Wichtige Aufgaben

Wir bauen Betriebe und Fabriken, Verwaltungen und Wohnhäuser. Im östlichen Teil der Stadt Krasnoturjinsk hat man mit der Errichtung eines neuen komfortablen Schulkomplexes begonnen. 1981 werden hier die Schüler in einer Schicht lernen. Auch am Vorschulkindergarten erfüllen die Baggerführer Reinhold Schnur und Heinrich Deines das Tagessoll bis zu 140 Prozent. Daneben entsteht ein großes Wohnhaus. Wir montieren heute den vierten Stock und werden uns bemühen, es im ersten Viertel 1981 schlüsselfertig zu stellen. Unsere fleißige Arbeit wärdem wir dem nahenden XXVI. Parteitag der KPdSU.

Ludwig RUPP,
Bauarbeiter

Gebiet Swerdlowsk

Tausendkünstler

Anton Berg wohnt im Sowchos „Buldury“. Für seine hohen Leistungen und als Mensch gemiebt er bei den Landleuten hohe Achtung. Jede Arbeit geht ihm flott von der Hand. Er fährt nicht nur seinen LKW, sondern ist auch ein erfahrener Kombiführer und Traktorist. Im Winter beteiligt sich Anton an der Schneeanhäufung auf den Feldern, im Sommer an der Ernteeinbringung. Er ist sehr fleißig bei der Arbeit, und der Erfolg bleibt nicht aus: Anton Berg wurde wiederholt aus-gezeichnet, man wählte ihn auch zum Deputierten des Gebietssowjets der Volksdeputierten.

Klara MEDER

Gebiet Uralsk

Tüchtige Erzieherinnen

Elisabeth Benzler leitet seit 1966 das Kollektiv des Kindergartens im Sowchos „Buldury“. Frau Benzler ist eine tüchtige Erzieherin, und die Kinder haben sie sehr lieb. In der Kindertagesstätte ist es sehr gemütlich, die innere Ausstattung ist sorgfältig durch-dacht.

Elisabeth Benzler ist Vorsit-zende des Frauenrats und leistet große gesellschaftliche Arbeit. Da-durch hat sie sich die Achtung ihrer Kolleginnen erworben.

Klara MEDER

Gebiet Uralsk

Mit Schwung

Die Milchfarm in Taradanowo im Kolchos „Pobeda“ ist eine der besten im Rayon Susun. Das eini-gige Kollektiv, von Kommunisten Harry Weißhaar geleitet, schloß das Jahr 1980 mit guten Leistun-gen ab. Schon am 1. Dezember berich-teten die Farmarbeiter über die Erfüllung der Aufgaben des 10. Planjahres.

Auf der Milchfarm arbeiten qualifizierte Kräfte: Sieben Melke-rinnen sind Tierzüchter 1. Klasse, die anderen ringen um diesen Ti-tel. Das Kollektiv wirkt hier unter der Devise „Kein Zurückbleibender neben dir“. Die Melkerinnen Hele-ne Shelesnowa, Vera Kolbina, Em-ma Irtchenko und Valentina Si-lantjewa, der Tierwärter, Viktor Reifegerst hatten ihren persönli-chen Fünfjahrplan in vier Jahren erfüllt und wurden mit der Lenin-Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Große Erfolge in der Arbeit er-zielte auch die Kälberwärterin Luise Piroshkova. In den letzten zehn Jahren betreute sie mehr als 2000 Kälber bis zum Alter von 20 Tagen und übergab sie wohlge-nährt und ohne Verluste an die an-deren Kälberwärterinnen. Luise ist schon 24 Jahre auf dieser Farm tätig. Die Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“ und „Aktivist des 9. Planjahres“ schmücken die Brust der Aktivistin der kommunistischen Arbeit.

Das Kollektiv der Farm will den Plan für die ersten zwei Monate 1981 bis zur Eröffnung des Partei-forums erfüllt haben.

Woldemar MEISTER

Gebiet Nowosibirsk

Auf das Anderthalbfache

Die Mitarbeiter der Dienst-leistungssphäre des Gebiets ste-hen im Arbeitsaufgebot zu Ehren des bevorstehenden XXVI. Parteitags der KPdSU. Als die Ergebnisse für 1980 und das 10. Planjahr fünf ausgewertet wur-den, erwies sich, daß der Jahres-plan überboten und der Bevölke-rung Dienste für 12 732 000 Rubel erwiesen wurden.

Auch der Fünfjahrplan ist zu 101 Prozent erfüllt. Der Um-satz hat sich in 5 Jahren um 16 Prozent vergrößert, erzählt der Leiter der Gebietsverwaltung für Dienstleistungswesen Kuandyk Nurailin.

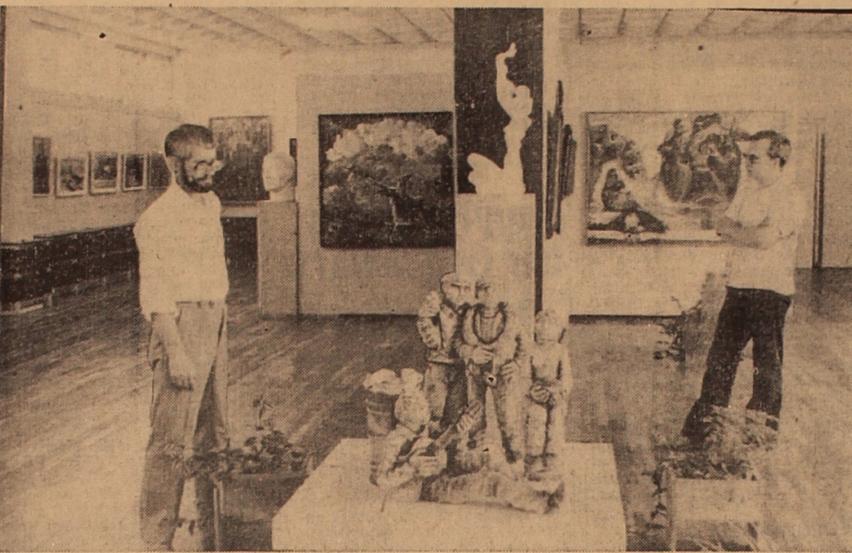
Das Kollektiv des Leitbetriebs „Metallobytremon“ führt im Gebietswettbewerb der Branche: Es hat seinen Fünfjahrplan in allen Kennziffern vorfristig er-füllt. Im Betrieb werden mehr als 30 Arten von Erzeugnissen hergestellt.

Das Kollektiv hat sieben neue Dienstleistungen in der Renovierung

von elektrischen Haushaltsgeräten gemeistert. Die Arbeit nach der Devise „Kein Zurückbleibender neben dir“ gab uns die Mög-lichkeit, den Plan mit geringe-erer Zahl der Beschäftigten zu er-füllen.

Im ZK-Entwurf zum XXVI. Parteitag der KPdSU ist vorge-sehen, die Dienstleistungen an der Bevölkerung wesentlich zu erweitern und ihre Qualität zu verbessern. Im Perspektivplan hat sich das Kollektiv des Leitbetriebs das Ziel gesetzt, den Umsatz der Dienstleistungen um 11,1 Planjahr fünf auf das Anderthalbfache zu steigern. Schon 1981 wird mit dem Bau eines neuen Gebäudes für den Leitbe-trieb begonnen werden, in dem die technologischen Prozesse weitgehend mechanisiert sein sol-len.

Friedrich SCHULZ,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Nordkasachstan



Nicht nur Leidenschaft

Im Rayon Schtscherbakty funk-tionieren heute etwa 35 Klubs. Sie werden stets mit geschulten und qualifizierten Fachkräften und auch materiell gut versorgt. Ein guter Stimulus für die Ent-wicklung der Laienkunst unter den Werktätigen des Rayons wa-ren die Tage der Laienkunst, gewidmet dem 110. Geburtstag W. I. Lenins, dem 60. Grün-dungstag der Kasachischen SSR. In diesen Tagen tauschten die Klubs Patenschaftskonzerte aus. Besonders aktiv waren die Agi-tationsbrigaden, die während der

Saat-, Heumahd- und Erntezeit die Nachbarschaften mit un-terhaltsamen Konzerten besu-chen. Die Ackerbauern, Repara-turarbeiter und Fahrer empfin-gen sie stets herzlich. Jetzt zur Zeit der Vorbereitung des XXVI. Parteitags der KPdSU hat die Laienkunst einen neuen Aufschwung erfahren.

Gut angeschrieben sind im Rayon die Laienkunstkollektive der Sowchose „Borowol“ und „Karabaldsk“, der Kolchose „Krasny Partisan“ und „Schew-tschenko“. Sie werden von Leo

Fuchs, Valentina Atkina, Niko-lai Boiko und Juri Demitschew geleitet. In diesen Klubs funk-tionieren stets mehrere Laienkun-ster, die von der Jugend gut besucht werden.

In letzter Zeit beteiligen sich auch viele junge Menschen aus den Dörfern Orlowka, Tatjanowka, Sosnowka und Chmelnikoje aktiv an der Laienkunst. Dank den Leitern der Kulturhäuser Alexej Malikow, Alexander Na-zarenus, Friedrich Lorenz und Wladimir Selesnjow wurden hier Gesangs- und Tanzgruppen sowie

zwei Agitationsbrigaden organi-siert.

Im allgemeinen hat man wäh-rend der Wettbewerbstage etwa 250 Laienkunstkonzerte gegeben, an denen sich etwa 2000 Mit-glieder beteiligt haben. Die stän-digen Teilnehmer der Laienkunst sind die Sekretärin der Kosmo-mologorganisation des Sowchos „Chmelniko“ Nina Borodkina, Vater und Sohn Kuralin aus Al-ga, der Rentner Rajmond Hertje aus dem Sowchos „Sosnowski“.

Während der Laienkunstdeka-de arbeiteten die Mitglieder an ihrer Darstellungskunst. Meisterhaft traten der Elektriker Oraş Kamenow aus dem Sowchos „Borowol“, die Laienkünstler Sinaida Sotnik, Erika Arjutina,

Polina Schewtschenko aus dem Kulturhaus und andere.

Menschen, verschiedener Berufe verbringen ihre Freizeit in den Laienkunstkollektiven. Es sind Mechanisatoren, Arbeiter, Tierzüchter, Angestellte. Die Laienkunst ist jetzt nicht nur ein Hobby einzelner Personen, sie ist für viele zum Bedürfnis geworden.

Zum XXVI. Parteitag der KPdSU wollen die Laienkünstler des Rayons neue Konzertpro-gramme aufstellen und durch ihre Kunst unsere sozialistische Lebensweise, die unerschütterli-che Einigkeit der KPdSU und des Sowjetvolkes propagieren.

Willi KOHL
Gebiet Pawlodar

Erstleseunterricht

Laut Lehrplanforderungen nimmt das Lesen neben der Sprechfertigkeit eine wichtige Stelle ein. Heute versteht jeder Lehrer, daß man das Lesen nicht unterschätzen darf. Die Absolventen der Mittelschule sollen in der Lage sein, gedruckte Texte in der Fremdsprache als Kom-munikationsquellen auszunutzen und anhand eines gelesenen Textes ein Gespräch zu führen.

Neben diesen rein praktischen Aufgaben verfolgt der Unter-richt auch bestimmte Bildungs- und Erziehungsziele, die vor al-len Dingen anhand des Lehrma-terials erreicht werden. Eine bil-dende und erzieherische Bedeu-tung hat die Lektüre derjeni-gen Texte, die unsere Schüler mit dem Leben der DDR und der Bundesrepublik bekannt machen.

Es sei auch darauf hingewie-sen, daß der Lehrer dabei solche Lehrverfahren verwenden muß, die zur Entwicklung der Selbst-tätigkeit der Schüler beitragen.

Das Endziel des Fremdspra-chenunterrichts bezüglich des Lesens in der Achtklassenschule ist das Lesen mit unmittelbarem Verständnis der Texte, die auf gelerntem lexikalischem und grammatischem Material aufge-baut sind.

Das Lesen ist ein komplizier-ter psychologischer Prozeß, der zwei miteinander eng verbunde-ne Seiten umfaßt: Lesetechnik und Textverständnis.

Die Lesetechnik soll im An-fangsunterricht erworben wer-den.

Unter der Lesetechnik ver-steht man das einwandfreie ge-läufige Lesen in normalem Tem-po.

Schüler, aus wie vielen und wel-chen Lauten das von ihm vor-gesprochene Wort besteht. Die Kinder bestimmen die Zahl der Laute und nennen jeden Laut (Lautanalyse).

Erst dann kommt die Analy-se des Buchstabenbestandes an die Reihe. Der Lehrer schreibt das vorgeschene Wort an die Tafel, macht die Schüler mit neu-en Buchstaben bekannt, wenn es nötig ist, so wird die entspre-chende Leseregeln formuliert. Alle Buchstaben sind den Kindern schon bekannt, doch muß nach der Lautanalyse festgestellt wer-den, wie man die Buchstaben „ch“ lesen muß. In der Schule werden die Transkriptionszeichen nicht verwendet, deshalb kann man diese Leseregeln so deuten: Ch sprechen wir wie das russi-sche „ch“ aus. Dabei muß der Lehrer die Schüler warnen, daß nach dem Vokal „i“ „ch“ weich ausgesprochen wird (die an-deren werden vorläufig nicht genannt).

Auf dieselbe Weise wird der zweite Teil dieser Leseregeln er-klärt. Nach der Lautanalyse schreibt der Lehrer „acht“, „machen“ an die Tafel, läßt die Kinder den vor der Buchstaben-verbinding „ch“ stehenden Vo-kal nennen und sagen, wann „ch“ hart ausgesprochen wird.

Immer, wenn die Zahl der Laute und der Buchstaben nicht zusammenfällt, so werden unbeding-t die Laut-Schriftzeichen-Verhältnisse gekennzeichnet und entsprechende Leseregeln formu-liert.

Anhand dieser Regeln gehen die Schüler zur endgültigen Synthese über, d. h. zum Les-sen.

Ferner muß der Anfänger Ver-bindungen von mehreren Buch-staben optisch zusammenfassen und sie lautmotorisch richtig verknüpfen.

Jeder Deutschlehrer muß Be-ständig wissen, welche technischen Schwierigkeiten im Erstleseun-terricht zu berücksichtigen sind.

1. Neue Buchstaben gestalten. F, f, h, Ww, Vv, Zz.

2. Buchstaben, die im Russi-

schon und Deutschen dieselbe graphische Gestalt haben, deren Lautwert aber verschieden ist: Pp, m, u, Cc.

3. Buchstabenverbindungen, die einem Laut entsprechen: ch, ch, sch, ng.

4. Ein und derselbe Buchstabe wird verschiedenes gelesen, was von seiner Stelle im Wort abhängt, z. B. „s“ — so, ist, sprechen; „g“ — Garten, wenig, Tag.

5. Verschiedene Buchstaben und Buchstabenverbindungen werden gleich gelesen, z. B. wie k — ck, g, q.

6. Manche Buchstaben werden nicht immer gelesen (Dehnungs-zeichen: h, e, eh).

7. Neues Druckzeichen (Der Umlaut).

Es ist sehr wichtig, daß der Lehrer die Schüler nicht nur bekannte Wörter vorlesen läßt, sondern auch unbekannte, die aber nur die durchgenannten Buchstaben und Buchstabenverbindungen enthalten. Nur unter dieser Bedingung können die Lernenden feste Lesefertigkeiten erwerben und später keine Angst vor dem Lautlesen eines neuen Textes haben.

Im Erstleseunterricht sind die Einzelbuchstaben aus dem ausge-schnittenen A-B-C zu empfehlen. Mittels dieser Karten können viele analytische und synthetische Übungen erfüllt werden.

Einige Beispiele dazu: 1. Der Lehrer bittet die Schüler einige Buchstaben zu zeigen, indem er sagt: „Zeigt mir das große ‚S‘, das kleine ‚s‘, das große ‚W‘, das kleine ‚w‘ usw.“

2. Der Lehrer stellt aus den einzelnen Buchstaben ein Wort zusammen, läßt die Schüler dieses Wort buchstabieren, wenn es nötig ist die entsprechende Leseregeln angeben.

3. Die Schüler müssen selbst-ständig aus dem ausgeschnittenen A-B-C ein Wort zusammenstellen, das der Lehrer vorgeschrieben hat.

Für die Förderung der Lesefertigkeiten ist die methodisch

richtige Korrektur der Lesefeh-ler sehr wichtig. Dabei muß man die Lesefehler von den Aussprache- und Lesefehlern unterscheiden, denn sie entstehen aus verschie-denen Gründen. Der Schüler läßt phonetische Fehler zu, weil er entweder einzelne Laute nicht genau wahrgenommen hat, oder weil seine Sprechorgane ihm nicht gehorchen. In diesem Fall verwendet der Lehrer die Imita-tion und eine Reihe Ausspra-cherübungen.

Der Grund der Lesefehler ist, daß der Lernende entweder nicht alle Buchstaben kennt, oder ent-sprechende Leseregeln vergessen hat. Deswegen ist es falsch, wenn der Lehrer Lesefehler vom Ge-hör her verbessert, indem er die Klasse bittet, den zugelassenen Lesefehler zu nennen, und der Schüler, der das Wort falsch vor-gelesen hat, wiederholt es rich-tig, ohne ins Buch zu schauen.

Das Wesentliche bei der Lesefehlerkorrektur ist, daß der Schüler selbst seinen Fehler ver-bessert, indem er das Wort buch-stabiert und sich auf die Leseregeln stützt.

Der geübte Leser faßt nicht nur einzelne Wörter auf. Es wer-den von ihm ganze Wortgruppen, Satzteile und Sätze aufgefaßt. Der Anfänger aber faßt nur ein-zelne Silben und Wörter auf und weiß nicht, wo beim Lesen eine Pause zu machen ist. Hier kann der Lehrer empfehlen, mit dem Bleistift im Buch kleine senk-rechte Striche zu machen, da, wo eine Pause sein muß. Das ist ein gutes Mittel zur Erleichte-rung des richtigen Lesens.

Man muß streng darauf achten, daß die Schüler nicht Wort für Wort, sondern jeden Satz nach Sprechaktarten vorlesen. Einige Male zeigt der Lehrer in der Stunde, wie erweiterte Sätze zu zergliedern sind, danach bekom-men die Schüler die Hausaufga-be: 2-3 Sätze aus dem Text herauszuschreiben und die Satz-melodie anzugeben (Pausen, Betonungen, Hebungen und Senkungen der Stimme). In der nächsten Stunde werden diese Sätze einzeln und im Chor vor-gelesen, nachdem die Sprechak-te besprochen worden sind.

Man muß streng darauf achten, daß die Schüler nicht Wort für Wort, sondern jeden Satz nach Sprechaktarten vorlesen.

Einige Male zeigt der Lehrer in der Stunde, wie erweiterte Sätze zu zergliedern sind, danach bekom-men die Schüler die Hausaufga-be: 2-3 Sätze aus dem Text herauszuschreiben und die Satz-melodie anzugeben (Pausen, Betonungen, Hebungen und Senkungen der Stimme). In der nächsten Stunde werden diese Sätze einzeln und im Chor vor-gelesen, nachdem die Sprechak-te besprochen worden sind.

Man muß streng darauf achten, daß die Schüler nicht Wort für Wort, sondern jeden Satz nach Sprechaktarten vorlesen.

Einige Male zeigt der Lehrer in der Stunde, wie erweiterte Sätze zu zergliedern sind, danach bekom-men die Schüler die Hausaufga-be: 2-3 Sätze aus dem Text herauszuschreiben und die Satz-melodie anzugeben (Pausen, Betonungen, Hebungen und Senkungen der Stimme). In der nächsten Stunde werden diese Sätze einzeln und im Chor vor-gelesen, nachdem die Sprechak-te besprochen worden sind.

Man muß streng darauf achten, daß die Schüler nicht Wort für Wort, sondern jeden Satz nach Sprechaktarten vorlesen.

Einige Male zeigt der Lehrer in der Stunde, wie erweiterte Sätze zu zergliedern sind, danach bekom-men die Schüler die Hausaufga-be: 2-3 Sätze aus dem Text herauszuschreiben und die Satz-melodie anzugeben (Pausen, Betonungen, Hebungen und Senkungen der Stimme). In der nächsten Stunde werden diese Sätze einzeln und im Chor vor-gelesen, nachdem die Sprechak-te besprochen worden sind.

Man muß streng darauf achten, daß die Schüler nicht Wort für Wort, sondern jeden Satz nach Sprechaktarten vorlesen.

Auf solche Weise gewöhnen sich die Kinder an das geläufige Lautlesen.

Es ist nicht richtig, wenn der Lehrer als Regel einen neuen Text selbst vorliest, danach den-selben die Schüler vorlesen läßt. Man muß die Kinder lehren, technische Leseschwierigkeiten selbstständig zu überwinden. Für die Unterstufe sind alle Texte auf bekanntem Sprachmaterial aufgebaut. Wenn der Lehrer als erster den Text vorliest, so re-produzieren die Lernenden das, was sie auditiv (nicht visuell) wahrgenommen haben. Und spä-ter werden sie immer Angst vor dem Lautlesen eines neuen Textes bekommen.

Vom Grundkurs an und in den nächsten Klassen wird weitge-hend stilles Lesen getrieben. Nachdem die Schüler den Text für sich durchgelesen haben (in begrenzter Zeit), folgt Kontrolle des Textverständnisses. Der Leh-rer gibt die Einstellung, im Text die Stellen zu suchen, die als Antworten auf seine Fragen dien-en könnten. Er warnt auch die Kinder, daß sie diese Sätze zu-nächst für sich vorlesen, damit sie keine Fehler beim Lautlesen zulassen.

In den nächsten Klassen sind die Texte der Lehrbücher länger, deshalb lohnt es sich, vor dem Überlesen des Textes Vorfragen zu geben, damit die Schüler ihre Aufmerksamkeit nur auf das Wesentliche lenken.

Als Hausaufgabe wird der ganze Text für das Lesen und Verstehen aufgegeben, für das Lautlesen aber nur ein Absatz oder einige Sätze.

Wenn der Lehrer den Erstle-seunterricht methodisch richtig gestaltet, so erwerben die Schü-ler feste Lesefertigkeiten, sie be-trachten das Lesen nicht als eine Art der Übung, sondern ver-halten sich dazu wie zu einer Informationsquelle, was unser Hauptziel ist.

Valentina BRAILOWSKAJA,
Oberlehrerin der Pädagogi-schen Hochschule für Fremd-sprachen
Alma-Ata

Wenn alle so wären

Sie rechtfertigt das Vertrauen

„Woswyschenski“. Für ihre selbstlose Arbeit wurde sie mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet. Unlängst delegierte man die Kommunistin Frieda Kludt zur Rayonpartei-konferenz, und dort delegierte man sie zur Gebietspartei-konferenz. Um dieses Vertrauen zu rechtfertigen, gilt es, neue Hö-ren nicht nur in der Arbeit, son-dern auch im gesellschaftlichen Leben zu erreichen. Frieda Kludt ist mit Leib und Seele dabei. Sie interessiert sich für alles, was im Sowchos vorgeht, u. a. auch für Schulabgänger, und das kann man gut verstehen. Will sie doch ihre reichen Erfahrungen und Kenntnisse der Jugend übermit-teln, die die Arbeitsstafette weiter zu tragen haben. Oft kommt sie ins Komsomolkomitee, hilft dort Probleme der Berufsbera-tung lösen. Man sieht sie oft von Jungen und Mädchen umringt, denen sie von ihrer Arbeit erz-ählt, weil sie weiß, wie wichtig es ist, die Jugend für ihren

Lieblingsberuf zu gewinnen. Sie findet auch Zeit, um das Rayon-kulturhaus zu besuchen und dort Konzerte für Tierzüchter zu ver-beraten. Sie weiß, wie wichtig die Freude den Farmarbeitern die Konzerte der Laienkünstler des Kulturhauses bereiten. Ja, sie macht alles, um die Arbeitsbe-dingungen und die Stimmung ih-rer Kollegen zu heben.

Die Wandlungen, die im zeh-nen Planjahr fünf in ihrem Hei-matdorf vor sich gingen, sind bemerkenswert und freuen Frieda Kludt. In den fünf Planjahren hat man hier viele Bauprojekte errichtet: Wohnhäuser, eine Schule, eine Maschinen- und Trakto-ren-Werkstatt. Man plant, im Dorf ein Handelszentrum zu bau-en.

Frieda Kludt freut sich über das Erreichte, auf die neuen Plä-ne, deren Erfüllung auch von ihr abhängt.

Dogalak OSPANOW
Gebiet Koktsetschaw

Im Haus bildender Künstler von Ust-Kamenogorsk ist eine Ausstellung der Arbeiten der bildenden Künstler des Gebiets eröffnet worden — sozusagen eine Rechenschaft ihres Schöpferturns. Sie umfaßt mehr als hundert Gemälde, Holzschnitzereien, Zieselerungs- und Batikarbeiten, Skulpturen, Zeichnungen usw.

Die Besucher machten ihre ersten Eintragungen ins Gästebuch. Sie betonen die Bedeutung dieser Kulturveranstaltung.

Unser Bild: Im Ausstellungssaal. Foto: Wladislaw Pawlunin

Das Thema anders behandelt

Der neue Film des estnischen Regisseurs Kalje Kijask „Die Waldvögelchen“ behandelt ein Thema, das bereits in mehreren Streifen Widerspiegelung ge-funden hat.

Kalje Kijask hat viel von sich reden gemacht durch den Spielfilm „Nach dem Preis des Todes frage die Toten“ der bei den Zuschauern sowie den Kritikern allgemeine Anerkennung aus-löste. Auf dem XI. Unionsfilm-festival in Jerewan wurde diesem Streifen der Hauptpreis zuge-sprochen.

„Der neue Film ist keine blo-ße Wiederholung des schon Ge-sehenen“, erzählt der Regisseur. „Wir bemühten uns, die Ge-schehnisse von einem anderen Aspekt aus zu schildern. Wir wenden uns mehr den Charak-tereigenschaften der Helden zu, versuchen, tiefer in ihre Psycho-logie einzudringen.“

Die Handlung des Films spielt sich in Estland, in den ersten Nachkriegsjahren ab, als man hier noch gegen die Banden der bürgerlichen Nationalisten — „die Waldbrüder“ — kämpfte, deren Tätigkeit von den West-mächten koordiniert und unter-stützt wurde. Flugzeuge ohne Erkennungszeichen warfen Di-versionsgruppen ab, die die Ban-den mit Waffen, Geld und Anwen-dungen versorgten.

Dem Film legt ein reales Ge-schehnis zugrunde. Den Staats-sicherheitsorganen wurde die Parole für den Empfang eines Landetrupps aus dem Westen be-kannt. Nach einem gründlich durchdachten Plan wurde der Landetrupp abgefangen, durch

„sichere“ Menschen ersetzt und in den Wald zu den Banditen geschickt.

Auf dieser Episode bauten Gri-gori Kanowitschus und Isaak Friedbergas das Drehbuch auf.

Die Operation leitete der junge Offizier Rein Tamm, ihm zur Seite standen seine alten, aus dem Partisanenlager bekannten Kampfesgefährten. Vieles mußten die tapferen, kühnen Men-schen durchmachen, ehe sie mit dem „Greis“ — Deckname des Leiters der „Waldbrüder“ — in Verbindung treten konnten.

Rein Tamm und seinen Gehil-fen gelingt es, sich in eine Ban-de einzuschleichen, die unmittel-bar vom „Greis“ Anweisungen bekam. Geschickt gewann er das Vertrauen der Banditen. Sander, Anführer der Bande, aber befahl Rein Gruppe zu ertränken, um der Doppelherrschaft, vor der er fürchtete, ein Ende zu legen. Nur die Findigkeit rettete die Helden aus der schwierigen Lage.

Die Gruppe erfüllte ihre Auf-gabe — um jeden Preis Sander Vertrauen zu gewinnen, um so auf die richtige Fährte zu kom-men.

In der Titelrolle trat Tynu Kark auf, der dieses Jahr gleich-zeitig in zwei Filmen mitwirkte — „Die Waldvögelchen“ und „Ein Nest unter freiem Himmel“.

Im Film ist auch der bekann-te Schauspieler Juri Jarwet, ein-genommen der in den Streifen „Die Todessalson“, „Soljaris“, „König Lear“ u. a. filmte und sehr beliebt ist.

Harry JAKOBS

Kelterer aus Issyk

Der sowjetische Champagner-wein, der im Gebiet Alma-Ata hergestellt wird, hat sich einen guten Ruf weit über die Grenzen unseres Landes hinaus verdient. Auf internationalen Wettbewerben für Schaumweine in Bratislava, Budapest, Ljubljana, Sofia sind ihm 20 Gold- und Silbermedaillen und auf der Leistungs-schau der Volkswirtschaft der UdSSR zwei Große Goldmedaillen zuerkannt worden.

Das Verdienst der Alma-Ataer Champagnerweiner ist un-bestreitbar groß, jedoch muß man auch den Werktätigen des Obst- und Weinbausowchos „Issyk“ die verdiente Anerkennung zollen.

Sie liefern das Ausgangsprodukt mit ausgezeichneten Geschmacks-qualitäten. Das Kollektiv der Weinkelterer in Issyk trägt schon 12 Jahre lang mit Fug und Recht den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“. Die von ihm bereiteten Weine aus den Traubensorten „Pino“, „Aligote“, „Riesling“ und „Rkazitelli“ stehen dem Weltstandard in nichts nach, oft übertreffen sie ihn sogar.

Wir Sowjetmenschen sind es schon längst gewohnt, daß unsere Waren auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig sind. So ist es auch mit dem Alma-Ataer „Sowetskoje Schampanskoje“.

„Vor anderthalb Jahrzehnten war die Kelterer noch kein gro-ßer Weinlieferant. 1964 wurde sie dann umgebaut und ist heute ein moderner Betrieb, der das Rohmaterial für Sekte und Weinbrände, für Tisch- und Qualitätsweine, für herbe und schwere Weine liefert. Die Kelterer stellt auch eigene Weine her, darunter den berühmten Tischwein „Issyk“, der das ehrenvolle Fünfeck trägt und mit 6 Medaillen ausge-zeichnet wurde (zwei stammen aus Jalta und Budapest). Auch die neue Weinsorte „Issykoje polusuchoje“ erfreut sich großer Nachfrage.

Juri KALEJEW

Gebiet Alma-Ata

Außer Rohmaterial für Weine liefert die Kelterer auch konzentrierten Apfelsaft an die Betriebe für alkoholfreie Getränke und konserviert Apfelpüree, das bei den Konditoren der Republik und im Handel sehr gefragt ist.

Die Weinkelterer wird weiter ausgebaut. Die hier beschäftigten Mitarbeiter vollkommnen ihre Berufsmasterschaft. Beispielge-bend in der Arbeit sind Nadescha Sherebowa, Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsbanners, Rosa Borger, Trägerin des Ordens des Arbeiterruhms III. Klasse, der Oberkelterer Rudik Mrazakanjan, Inhaber der Ehrenurkunde des Mi-nisteriums für Nahrungsmittel-industrie der UdSSR und des Zentralkomitees der Gewerkschaft der Branche. Große Verdienste um die Umgestaltung der Kelterer und ihre Entwicklung hat die Oberingenieurin und Technologin Galina Alshanowa. Die Kelterer Lydia Kunzmann, Irene Kleinbaum, Valentina Gordejewa und viele andere wurden für ihre her-vorragende Arbeit ebenfalls mit Ehrenurkunden gewürdigt.

Das große internationale Kollektiv arbeitet unter der Devise „Kelterer neben dir darf zurück-bleiben“ und liefert seine Erzeug-nisse bereits für das Jahr 1982, zudem auf erste Verworsung. Gegenwärtig schafft das Kollektiv mit noch größerer Begeiste-rung. Es hat sich verpflichtet, den XXVI. Parteitag der KPdSU mit neuen Arbeitserfolgen zu ehren.

Juri KALEJEW

Gebiet Alma-Ata

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift:
Казахская ССР, 473027 г. Целиноград,
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende
2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda —
2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur —
2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02,
Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst —
Wirtschaft — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit —
2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur —
2-74-26, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84

KORRESPONDENTENBÜROS:
Karaganda, Tel. 54-07-67
Dshambul, Tel. 5-19-02

«ФРОЙНДШАФТ»
ИЗДАНИЕ 65414
Выходит ежедневно, кроме
воскресенья и понедельника

Типография издательства
Целиноградского обкома
Компартии Казахстана.
Заказ 8505. УИ 00253.